

# Frankenberger Tageblatt

## Bezirks-Anzeiger

Das Blatt erscheint an jedem Sonntag...  
Abonnement 55 Wk., Einzelhefte 10 Wk., Zustellnummer 20 Wk.  
Telegraphische Anzeiger-Nr. 113  
Telefonnummer 51.

Abonnementpreis: 1 Mark pro Woche...  
Einzelhefte 10 Wk., Zustellnummer 20 Wk.  
Telegraphische Anzeiger-Nr. 113  
Telefonnummer 51.

Das Frankenberger Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Jüda, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Frankenberg und der Gemeinde Niederwiesa behördlicherseits bestimmte Blatt.  
Druck und Verlag: C. G. Köhler (Jah. Ernst Köhler jun.) in Frankenberg. Verantwortlich für die Redaktion: Karl Siebert in Frankenberg.

Nr. 113

Freitag den 16. Mai 1930 nachmittags

89. Jahrgang

### Der Völkerbundsrat entscheidet gegen das Deutschland

#### Curtius protestiert — Verschleppungsmanöver

##### Die übliche Vertagung

Genf, 15. 5. (Zuspruch.) Die beiden obersten Ratsorgane des Völkerbundes sind in der heutigen Sitzung des Völkerbundsrates, nachdem die Verhandlungen zwischen der deutschen und der polnischen Abordnung noch bis zum letzten Augenblick andauerten, in der allerletzten Stunde auf die nächste Ratstagung im September verschoben worden, ohne daß eine Entscheidung getroffen ist.

Zu der Beschwerde der deutschen Ratsmitglieder in Oberösterreich machte der japanische Berichterstatter den Vorschlag, im Hinblick auf die noch ungeklärten Rechtsfragen zunächst ein Gutachten eines Juristenkommissiones einzuholen. Es handelt sich in erster Linie um den von der polnischen Regierung bestrittenen öffentlich-rechtlichen Charakter der Anapptatverträge, obwohl Präsident Calonder ausdrücklich diesen Charakter der Verträge anerkannt hat. Der Juristenrat, der jetzt eingesetzt wurde, besteht aus dem italienischen Juristen Biondi, dem spanischen Juristen Bofella und dem englischen Juristen Martin.

##### Reichsanwalt Curtius

gab hierzu eine Erklärung ab. Nach seinem persönlichen Urteil wäre diese Angelegenheit zu einer Entscheidung reif. Er bedauere außerordentlich, daß sich der Rat nicht in der Lage sehe, eine Entscheidung zu fällen. Er bedauere dies um so mehr, da die polnische Regierung sich geweigert habe, die Vorschläge des Präsidenten Calonder anzunehmen und die deutschen Ratsmitglieder wieder in ihre Stellungen einzusetzen. Er hegte sich aber dem Verantwortungsbewußtsein des japanischen Berichterstatters und nehme die Vertagung der Beschwerde auf den September an.

##### Die zweite oberste Beschwerde

wurde Johann gleichfalls auf September vertagt, da die polnische Regierung verlangt hatte, daß ihr noch die Möglichkeit gegeben würde, weiteres Material vorzulegen. Auch hierzu gab Curtius eine Erklärung ab. Er erwartet jetzt dringend, daß die polnische Regierung in möglichst kurzer Zeit dem Rat eingehendes und vollständiges Material hierüber vorlege. Die Beschwerde spielte bereits seit 2 1/2 Jahren vor dem Völkerbundsrat. Präsident Calonder habe 16 Monate gebraucht, um sich auf Grund der Beschwerde des Appellationshofes mit dieser Angelegenheit zu befassen. Er, Curtius, halte sich daher jetzt für verpflichtet, die polnische Regierung zu bitten, unverzüglich das gesamte vorliegende Material dem Völkerbundsrat vorzulegen. Curtius beleuchtete sodann grundsätzlich die Minderheitspolitik und die Stellung des Völkerbundssekretariats in der Minderheitenfrage.

Auch hierzu gab

##### Curtius eine Erklärung

ab. Er erwartet jetzt dringend, daß die polnische Regierung in möglichst kurzer Zeit dem Rat eingehendes und vollständiges Material hierüber vorlege. Die Beschwerde spielte bereits seit zweieinhalb Jahren vor dem Völkerbundsrat. Curtius beleuchtete sodann grundsätzlich die Minderheitspolitik und die Stellung des Völkerbundssekretariats in der Minderheitenfrage. Er teilte mit, daß sich in der Antwort des Generalsekretärs an den Völkerbundsrat vom 30. April eine Reihe von Auslassungen befinden. Aus den Bemerkungen der polnischen Regierung habe er ersahen können, daß es sich bei diesen Aus-

lassungen um ein vertrauliches Material handelte, das der Generalsekretär des Völkerbundes dem Völkerbundsrat nicht vorgelegt hat. Es entspreche hierbei die grundsätzliche Frage, wie weit eine Verpflichtung des Generalsekretärs besteht, den Mitgliedern des Völkerbundes vertrauliches Material vorzuenthalten. Diese Frage werde für die Zukunft eine große Bedeutung haben. Unter diesen Umständen sehe er, Curtius, sich verpflichtet, darauf zu dringen, daß das gesamte Material, vor allem auch das vertrauliche Material, nunmehr vollständig dem Ratsmitgliedern übermitteln und in die Akten aufgenommen würde.

Zum Schluß erklärte Curtius, daß er sich mit der Vertagung der genannten Beschwerde auf die Septembertagung nur unter der Bedingung einverstanden erkläre, daß die Untersuchungen der polnischen Regierung nunmehr so schnell wie möglich und so vollständig wie möglich zum Abschluß geführt würden. Deutschland habe ein großes Interesse daran, das gesamte Material über diese Untersuchungen vorgelegt zu bekommen.

##### Die Ratstagung geschlossen

Genf, 15. 5. Der Völkerbundsrat nahm am Donnerstag vormittag den Bericht über die letzte Tagung des Sicherheitsausschusses entgegen. Reichsanwalt Curtius betonte dabei, daß die Verhandlungen des Sicherheitsausschusses zu keinem befriedigenden Ergebnis geführt hätten. Er halte es für erforderlich, daß der Rat einen dringenden Appell an alle Staaten richte, bis September alle erforderlichen Schritte zu ergreifen, um in dieser Frage der Friedensorganisation zu positiven Ergebnissen gelangen zu können.

Die Tagung des Rats wurde dann mit einer geheimen Sitzung abgeschlossen. Die nächste Ratstagung findet am 5. September statt, die Vollversammlung ist zum 10. September einberufen worden.

##### Die Besprechung Briand-Curtius ergebnislos

Genf, 15. 5. Der französische Außenminister Briand suchte am Donnerstagnachmittag Dr. Curtius im Hotel „Metropol“ zu einem Gegenbesuch auf. Zur Sprache kamen bei dieser Gelegenheit eine Reihe von technischen Einzelfragen hinsichtlich der Durchführung der Räumung. Insbesondere ist hierbei erörtert worden, in welchem Umfang die von Frankreich auf Grund des Versailles-Vertrages geforderten Zerstörungen in der entmilitarisierten Zone, insbesondere hinsichtlich der Flugzeuganlagen, durchgeführt werden sollen. Ein praktisches Ergebnis ist jedoch in dieser Besprechung, wie mitgeteilt wird, nicht erzielt worden. Die Aussprache, die einen grundsätzlichen Charakter trug, betraf weiter die großen politischen Richtlinien der endgültigen Durchführung der Räumung. Man hat hierbei versucht, die zahllosen Detailfragen nach großen Gesichtspunkten zu gruppieren. Ueber die Räumung, wie sie in der Haager Abmachung zum 30. Juni festgelegt worden ist, ist jedoch als solche nicht gesprochen worden, da man auf deutscher Seite die endgültige Räumung zum Ende Juni als eine selbstverständliche, nicht weiter zu erörternde Frage ansieht. Der deutsche Botschafter in Paris ist beauftragt worden, über die weitere Festlegung der Einzelheiten der Räumung mit der französischen Regierung zu verhandeln.

barkeit für den zollen Aufdienst Bedenken geltend gemacht, war damit aber bei der französischen Regierung nicht durchgedrungen.

Wie der „Polenanzeiger“ mitteilt, sollen auch die Flugzeuganlagen bei Kaiserlautern, Aachen-Spiersdorf und Griesheim auf Erhalten werden, obwohl erst im Januar dieses Jahres eine deutsch-französische Vereinbarung getroffen wurde, wonach Deutschland das Recht einer wirtschaftlichen Verwendung dieser Anlagen binnen dreier Jahre zugesichert worden war.

Eine Vertagung dieser weitgehenden Forderung der Franzosen liegt zunächst noch nicht vor. Es muß jedoch darauf hingewiesen werden, daß die Franzosen sich für diese Forderung auf Artikel 202 des Versailles-Vertrages berufen könnten. Die Verhandlungen in Paris über die Beibehaltung eines Teiles dieser Flugzeuganlagen sind noch im Gange, und es ist anzunehmen, daß trotz der Abmachung des Jahres 1926, durch die die Zahl der deutschen Flugzeuganlagen in der entmilitarisierten Zone festgesetzt wurde, darüber hinaus doch noch ein Teil der Anlagen erhalten werden kann. Etwas Ähnliches kann im Augenblick darüber noch nicht gesagt werden.

### Was geht in der Sowjetbolschewistik vor?

Berlin, 15. 5. Seltsame Vorgänge spielen sich wieder in der Berliner Sowjetbolschewistik ab. Am Mittwoch trübte ein großer Teil der Beamten nicht zum Dienst erschienen. In Briefen an den Bolschewiker lehnten sie ab, ihre Arbeit in der Bolschewistik fortzusetzen.

Man ist über die Gründe der neuen Palastrevolution in der Bolschewistik nur auf Vermutungen angewiesen. Der Botschafter der Moskauer Zentralregierung, ein Herr Löwenstein, weist seit Montag in der Außenbolschewistik.

### Stahlhelm und Reichsregierung

Berlin, 15. 5. (Eigene Meldung.) Die Bundesführer und der Bundesrat des Stahlhelms haben, wahrscheinlich im Hinblick auf die auf Grund von Neben des zweiten Bundesführers Duesterberg entstandenen Unklarheiten eine Erklärung über das Verhältnis des Stahlhelms zur jetzigen Reichsregierung veröffentlicht. Darin heißt es, daß die Einstellung des Stahlhelms zu jeder Regierung nicht durch Versprechungen und Hoffnungen, sondern erst durch die Leistungen und Taten der Regierung bestimmt ist. Die Leistungen des jetzigen Reichsregiments hätten die Zweifel des Stahlhelms beseitigt. Bisher sei weder eine Stärkung der Wehrmacht durch vollständiges Eintreten für den Bauernschiffbau, noch eine ausreichende landwirtschaftliche Hilfe für den Osten eingetreten. Auch sei keine Abkehr von der bisherigen verhängnisvollen Außenpolitik erfolgt. Die baldige Aufhebung

Ein Gesetz, für das kein Abgeordneter eintritt

## Die kleine Justizreform

### Einstimmige Ablehnung der Vorlage in zweiter Lesung

#### Deutscher Reichstag

Berlin, 15. 5. Auf der Tagesordnung stehen zunächst die erste Lesung der Novelle zum Gerichtsverfassungsgesetz und einige Vorarbeiten über das Verfahren in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten sowie über die Rechtsanwaltsgebühren in Armensachen. Die Vorlage will die Wertgrenze für die Zuständigkeit der Gerichte und für die Berufung erhöhen. Die Armenanwaltsgebühren sollen herabgesetzt werden.

Diese kleine Justizreform lehnt Abg. Dr. Marxum (Soz.) ab, weil sie den Rechtschutz für die kleinen Leute verschlechtert.

Abg. Dr. Hanemann (Dnat. Vp.) erklärt, es handle sich nicht um eine Reform, sondern um eine fiskalische Maßnahme, wobei die beabsichtigten Einsparnisse oberhalb höchst zweifelhaft seien. Die Deutschnationalen lehnten diese angebliche Reform ab.

Abg. Dr. Scheitler-Röhl (Str.) verweist darauf, daß allgemein eine einheitliche organische Justizreform verlangt werde. Die Vorlage wolle aber nur einen Teil vorwegnehmen, nämlich eine Justizfinanzreform. Trotzdem dürfe man die Vorlage nicht von vornherein verwerfen. Man müsse prüfen, ob die finanziellen Erleichterungen wirklich erheblich seien. Der Redner will den Verlauf

### Kurzer Tagespiegel

Das Reichskabinett verabschiedete in seinen Beratungen am Donnerstag den Entwurf des Döhlengesetzes. Ueber die Auswirkung des Gesetzes werden noch Verhandlungen des Reiches mit Preußen aufgenommen werden.

Im Haushaltsausschuß des Reichstages wurde der Haushaltsplan für Wohnungs- und Siedlungsweesen entsprechend der Regierungsvorlage genehmigt.

Das Aufwertungs-Hypothekengesetz ist vom Reichskabinett verabschiedet und dem Reichstag zugeleitet worden.

Der Reichstag genehmigte in seiner Vollversammlung am Donnerstag die Novelle zum Bankgesetz, die eine Neuverteilung der Gewinne der Reichsbank vorsieht.

Der Reichsverband der deutschen Industrie nimmt in einem Gutachten zu der Krise der Landwirtschaft Stellung und spricht sich für eine Aufwendung öffentlicher Mittel zur Vermeidung einer Katastrophe aus.

Im Reichstag wurde am Donnerstag die sogenannte kleine Justizreform einstimmig abgelehnt.

Der Reichsfinanzminister begründete im Reichstag einen Gesetzentwurf, der steuerliche Erleichterungen zum Zwecke der Verbilligung der Kreditversorgung der deutschen Wirtschaft vorsieht.

In Genf fand am Donnerstag eine neue Aussprache zwischen Curtius und Briand über die Durchführung der Räumungseinzelheiten statt, in der jedoch ein praktisches Ergebnis nicht erzielt wurde. Dagegen verließ die Aussprache Curtius-Grandi sehr zufriedenstellend, wobei besonders von italienischer Seite auf die Gemeinsamkeit der deutsch-italienischen Interessen hingewiesen wurde.

Bundeskanzler Schöber berichtete im österreichischen Nationalrat über die Ergebnisse seiner Auslandsreise.

Gegen die amerikanische Zollpolitik haben bisher 33 Staaten, darunter Deutschland, Vorstellungen erhoben.

Die Schauspielerin Maria Orffa ist am Donnerstagabend in Wien gestorben. Bei einem schweren Bergwerksunglück in Amerika sind 17 Bergleute getötet worden. 400 sind noch eingeschlossen.

des Stahlhelmsvertrages wird als eine Forderung der Gerechtigkeit und nicht als eine Sache des persönlichen Wohlwollens bezeichnet. Der Stahlhelm erhebt im Hinblick auf die täglich wachsenden Schwierigkeiten die alte Forderung der Vertreibung der Staatsführung von der Herrschaft der Parteien und erklärt weiter, daß er seinen Kampf für eine von den Parteien unabhängige Staatsführung unerbittlich fortsetzen werde.

## Im Zeichen des Locarno-Geistes

### Der Elsfässer Max Mühlhausen erwirbt für 2500 Mark von den Franzosen das Abbruchrecht der Trierer Zeppelinhalle

Berlin, 15. 5. Heute vormittag fand die Versteigerung der Trierer Zeppelin- und Flugzeughalle unter Beteiligung von nur ganz wenigen Personen statt. Bemerkenswert ist, daß die Deutschen und Luxemburger, die zugegen waren, bei dem Angebot sich nicht beteiligten. Der Zuschlag wurde sowohl für die Zeppelin- als auch für die Flugzeughalle der elsfässer Firma Max Mühlhausen erteilt. Der

Kaufpreis für die Zeppelinhalle, die einen Realwert von über 1 1/2 Millionen darstellt, betrug 15 000 Mark. Die Flugzeughalle wurde für 7800 Mark, während ihr Wert 200 000 Mark betrug. Der Abbruchtermin ist auf den 15. Juni festgesetzt.

Bekanntlich sollte das Ausmaßliche Amt gegen diesen Abbruch unter Hinweis auf die Verwendung

314  
Abg. Dr. Alexander (Komm.) lehnt die Vorlage rundweg ab. Sie passe in die Finanzreform des Kabinetts Dr. Brüning, das alle Lasten der Arbeiter und dem Mittelstand auferlege.

Abg. Dingeldey (D. Rp.) nennt diese „Justizreform“ „Stückwerk“. Sie sei nur unter fiskalischen Gesichtspunkten aufgestellt. Diese dürften keine Rolle spielen, sobald es sich um die Rechte der Arbeiter handle. Die Vorlage bringe eine ausgeprägte Verschlechterung der Rechtspflege auf dem Rücken des Mittelstandes.

Abg. v. Binz einer. Wilsau (Chr.-nat.) verlangt eine einheitliche Justizreform, lehnt aber eine fiskalische Reform ab, zumal die Entlastung der Länder durch die Vorlage nur 3 Millionen betragen würde, während die Rechtspflege unsozial reformiert würde. Ausschussberatung hält der Redner für überflüssig. Dadurch könnte höchstens die große organische Justizreform verögert werden.

Abg. Ebermann (Dem.) erklärt, die Vorlage widerspreche dem Grundgedanken der Nationalisierung der Gesetzgebung. Ausschussberatung könne daran auch nichts ändern. Mit aller Bestimmtheit lehnt der Redner es ab, durch eine solche fiskalische Reform nochmals den Einzelrichter zur Regel zu machen.

Abg. Treu (Wirtsch.) lehnt gleichfalls den Gesetzentwurf als mittelstandsfeindlich ab. Wenn man die Rechtsanwaltschaft zwingen, Armenhäuser zu führen, müsse man sie auch angemessen bezahlen. An Ausschussberatung hat der Redner auch kein Interesse.

Abg. Dr. Pfeiffer (B. Rp.) lehnt den Entwurf ab, weil er die Rechtspflege gerade bei der Bewohner der flachen Lande verschlechtere. Der Redner behauptet, daß die Vertreter der Länder nicht eine Begründung für die Rechtsreform vorlegen können.

Tamill schließt die erste Lesung. In der sofort angeschlossenen zweiten Lesung erhebt sich nicht ein einziger Abgeordneter für die Vorlage (große Heiterkeit). Der Entwurf ist also einstimmig abgelehnt.

Der Antrag des Reichsfinanzministers, das Wagner-Festungsgeld als Grundsteuer an die Stadt Mainz zu verkaufen, wird genehmigt. Das Gesetz über die Pauschalisierung der Zuschüsse von Reichsarbeitern und Reichspolizisten an die Wohngebiete ihrer Arbeiter wird dem Steueraussschuß überwiesen.

Es folgt die erste Lesung des Ermächtigungsgesetzes für Steuererleichterungen zur Kreditversorgung der deutschen Wirtschaft.

Die Regierung soll ermächtigt werden, Kapitalerträge, Kapitalverlehen, Grundverlehen, Wertpapiererträge und Steuern auf die Investmenttrakt zu erleichtern.

Abg. Reil (Soz.) äußert die allerhöchsten Bedenken gegen diese Vorlage. Er hält sie zum mindesten für verfassungswidrig. Steuer dürfe man überhaupt nicht auf dem Verordnungsweg ändern. Volksschick sei die Vorlage unannehmbar, weil sie Steuererleichterungen für die bestehenden Schichten zum Ziele habe. Eine solche Ermächtigung für die Regierung lehnt die Sozialdemokraten ab.

Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer: Wir brauchen die Ermächtigung, weil wir heute noch nicht die Entlastung der Finanzlage und der Wirtschaftslage übersehen, also noch keine bestimmte Gesetzesvorlage machen können. Der Reichstag soll gar nicht eingeschaltet werden, sondern der Steueraussschuß des Reichstages wird ebenso befragt wie der Reichstag.

Der Entwurf hatte übrigens schon die Billigung der alten Regierung gefunden, der doch die Sozialdemokraten angehören. (Hört, hört! bei der Mehrheit.) Gerade der damalige Arbeitsminister Wilschell verlangte dieses Ermächtigungsgesetz. (Erneutes Hört, hört!)

Wir hoffen, noch 1930 von der Ermächtigung Gebrauch machen zu können. Die Investmenttrakt sind Vereinigungen kleiner Kapitalisten; sie dienen der Kapitalbeschaffung gerade für die kleinere und mittlere Industrie. Darum wollen wir ihnen Steuererleichterungen gewähren. Die hohe Besteuerung hat nämlich die Bildung von Investmenttrakt in Deutschland selbst bisher verhindert. Ich bitte um Annahme des Ermächtigungsgesetzes, weil es geeignet ist, der Not der deutschen Wirtschaft zu steuern. (Beifall bei der Mehrheit.)

Abg. Dr. Neubauer (Komm.): Diese fassenden Dirsagen des Ministers haben sich die Sozialdemokraten selbst ehrsich verdient. (Gelächter bei der Mehrheit, Unruhe und Lachen bei den Sozialdemokraten.) Schon längst hat sich die Front der Steuermogeleiten zusammengedreht von Reil bis Sugenberg. (Vizepräsident v. Kardorff erteilt dem Redner einen Ordnungsruf.) Auch das Zentrum vertritt die Interessen der Kapitalisten. (Abg. Krommel (Zr.) ruft: Bewacht Unwahrheit! und erhält dafür einen Ordnungsruf.) Selbst wenn die alte Regierung diesen Entwurf gebilligt hätte, so wären die Parteien dadurch nicht gebunden.

Darauf werden das Ermächtigungsgesetz und das Induktionsobligationsgesetz dem Steueraussschuß überwiesen. Das Haus vertagt sich um 18 Uhr auf Freitag 15 Uhr. Haushalle des Reichspräsidenten, des Reichsanzlers und des Justizministeriums.

## Der Londoner Vertrag vor dem Unterhaus

Ein konventioneller Zwischenfall.  
London, 10. 5. (Funkspruch.) Die weitere Aussprache bei der durch eine Erklärung Macdonalds eingeleiteten Unterhausverhandlung über

den Flottenvertrag führte am Donnerstag abend zu Szenen, wie sie das Unterhaus seit langem nicht gesehen hat. Churchill begann im Laufe seiner Rede ein Telegramm zu verlesen, das Lloyd George als Ministerpräsident 1921 an die britische Botschaft in Washington Konfession geschrieben hatte und in dem die Notwendigkeit der Raufreiheit für Kreuzer unter 10000 Tonnen selbst auf die Gefahr hin, daß die Konferenz hierdurch abgebrochen werden sollte, gebilligt wurde. Macdonald unterbrach sofort mit der Frage, ob dieses Dokument veröffentlicht worden sei. Churchill gab zu, daß dies nicht der Fall war. Die Unruhe erhöhte sich, als sich Lloyd George darüber beklagte, daß er nicht vorher von der Benutzung des Telegramms in der Aussprache verständigt worden sei. Churchill setzte seine Rede dann mit einem heftigen Angriff auf die Admiralität fort. Lloyd George gab anschließend die durch den Londoner Vertrag erzielten Fortschritte zu und billigte dessen Inhalt. Als anschließend Macdonald die Frage stellte, ob die Gottinger Churchns die künftige Taktik der Konventionen beibehalten werde, kündigte Winer eine Erklärung Baldwin an und wiederholte dann die von Churchill gegen den Vertrag erhobenen Angriffe wegen der unzureichenden Kreuzerstärke Englands. Der erste Lord der Admiralität Alexander ergriff an dieser Stelle ein, worauf Winer antwortete, daß seine Partei den Vertrag nicht ablehne, sich aber für die Erneuerung im Jahre 1935 freie Hand vorbehalten wolle. Baldwin machte dann den Vorschlag, daß in einer Besprechung zwischen ihm, dem Ministerpräsidenten Macdonald und zwei anderen erfahrenen Ministern geprüft werden solle, ob ein früherer Minister berechtigt sei, geheime Dokumente zu verwerfen. Macdonald nahm diesen Vorschlag an, bestand aber auf der Feststellung, daß kein Zweifel über die ungerechtfertigte Benutzung des Telegramms Lloyd Georges an Vallsour durch Churchill bestehen könne. Die Aussprache endete mit einer Entschuldigungs Churchns.

In Ansehung an die Sitzung wurde ein von einer großen Anzahl konservativer Abgeordneter, jedoch nicht von Baldwin als Parteiführer unterzeichneten Antrag eingebracht, der lautet: „Das Unterhaus ist der Ansicht, daß Teil III des Flottenabbauprotokolls dem Interesse des britischen Weltreiches widerspricht und nicht ratifiziert werden sollte.“ Teil III stellt den eigentlichen Dreimächtevertrag zwischen England, Amerika und Japan dar. Die Verhandlungen des Unterhauses stellen einen schwarzen Tag für das britische Parlament dar. Da die Verhandlungen über eines der wichtigsten internationalen Dokumente der letzten Jahre sehr viel weniger von sachlichen als persönlichen Gesichtspunkten getragen waren. Die konservativen Blätter begrüßen zum Teil die Churchns Angriffe gegen die arbeitsteilige Regierung. In den ruhigeren Organen wird aber deutlich von Churchill abgelehnt. Die „Times“ findet für Churchns Verhalten zwar einigen Verständnis, stellt aber zum Schluß eindeutig fest, daß im Gegensatz zu der Auffassung Churchns das Flottenabkommen in ganz Großbritannien als ein Fortschritt in der Sicherung des Friedens und der Wahrung der Welt angesehen würde. In dieser Überzeugung steht die große Mehrheit des Volkes hinter der Regierung.

Die innerpolitische Wirkung der heftigen Auseinandersetzung läßt sich im Augenblick noch nicht übersehen, doch ist kaum ein Zweifel, daß sie zu einer weiteren Verschärfung der Gegensätze zwischen Arbeiterpartei und Liberalen mit den Konservativen führen wird.

## Die Außenhandelsziffern im April

Berlin, 10. 5. Der deutsche Außenhandelsverkehr im April mit einem Ausfuhrüberschuß von 88,5 Millionen Mark gegenüber einem Einfuhrüberschuß von 220,3 Millionen Mark im Vormonat. Der Anstieg der Reparationslieferungen an der Ausfuhr beträgt 50,8 Millionen gegen 61,2 Millionen im Vormonat, so daß also, da für die Reparationslieferungen kein Gegenwert in Geld herankommt, ein tatsächlicher Ausfuhrüberschuß von 87,7 Millionen Mark gegen 159,1 Millionen Mark im Vormonat verbleibt. Die Verminderung ist größtenteils auf den Rückgang der Ausfuhr zurückzuführen, die mit 970,7 Millionen um 127,3 Millionen hinter den Märzstand zurückbleibt. Die Einfuhr ist mit 882,2 Millionen gegenüber den Ziffern des Vormonats von 883,8 Millionen wenig verändert. Im einzelnen weist die Einfuhr von Lebensmitteln und Getränken eine Zunahme von 28 Millionen auf, die Einfuhr von Rohstoffen und halbfertigen Waren ist um 13,6 Millionen, die Fertigerzeugnisse um 9 Millionen zurückgegangen. Der Rückgang der Ausfuhr entfällt auf die Verminderung der Fertigwarenausfuhr um 99 Millionen. An der Wohnahme sind die meisten Industriezweige beteiligt.

## Sächsishe Politik

Vorbereitung für eine Landtagswahl  
Dresden, 10. 5. Die Wirtschaftspartei hat ihren Parteitag für nächsten Sonntag nach Dresden einberufen. Er soll zur politischen Lage Stellung nehmen und Wahlvorbereitungen treffen.

## Sänglingssterben nach einer Schutzimpfung

Babed, 10. 5. Das nach im März in einer Sitzung der Medizinischen Gesellschaft in Berlin sehr günstig beurteilte Tuberkulose-Vorbeugungsmittel des französischen Arztes Calmette wurde von Babed als drittem deutschen Staat allgemein zur Einführung gebracht. Es sind insgesamt mit dem Eingetragenen der Eltern 246 Säuglinge mit

den Calmetteschen Kinder-Tuberkulatur behandelt worden. Leider sind nun acht Säuglinge unter den typischen Erscheinungen der Tuberkulose verstorben, während 23 Kinder sich unter ärztlicher Beobachtung befinden. Das Gesundheitsamt hat sofort die Einstellung aller weiteren Versuche angeordnet.

Wie bekannt wird, lagen bei den gestorbenen und erkrankten Säuglingen, die nach dem Calmette-Verfahren behandelt wurden, die typischen Merkmale der Tuberkuloseerkrankungen vor. Man beobachtete zunächst eine Schwellung der Halsdrüsen, später trat dann Hautausschlag hinzu. Schließlich wurden auch die Bauchdecken sowie die Lungen in Mittelebenhaft gezogen, bis dann bei acht erkrankten Säuglingen bei hohem Fieber der Tod eintrat.

Die Babeder Tageszeitungen erheben schwere Vorwürfe gegen das Babeder Gesundheitsamt. Sie kritisieren besonders, daß diese Versuche an einer so großen Zahl von Kindern gleichgültig vorgenommen wurden, obwohl doch sonst in Deutschland noch keine Erfahrungen mit dieser Calmetteschen Methode vorliegen.

Vorausichtlich wird sich auch bei im August stattfindende Internationale Tuberkulose-Kongress in Oslo erneut mit dem Verfahren beschäftigen. Dort ist Professor Calmette selbst als Berichtserstatter bestimmt. Wie bei allen derartigen Verfahren, sind auch gegen das Calmette-Verfahren teilweise erhebliche Bedenken geltend gemacht worden, so u. a. von dem französischen Professor Birquet und auch von zahlreichen deutschen Tuberkulose-Spezialisten. Das Reichsgesundheitsamt hat das Verfahren in seiner Weise empfohlen. Andererseits lag aber auch kein Grund vor, das Verfahren als solches etwa als gefährlich in Deutschland zu verbieten, so daß eine staatliche Gesundheitsbehörde wie die in Babed ohne weiteres die Verantwortung für eine Erprobung in bescheidenem Umfang übernehmen konnte.

## Noch immer Gefahr für die erkrankten Kinder

Babed, 10. 5. (Funkspruch.) Bei den nach der Anwendung des Calmetteschen Verfahrens erkrankten 23 Babeder Kindern war bis Donnerstag abend eine wesentliche Besserung nicht eingetreten. Eine ganze Anzahl der Kinder scheint noch in Lebensgefahr. Die Untersuchung über die Ursache der Erkrankungen ist noch nicht abgeschlossen.

## Aus Heimat und Vaterland

### Frankenberg, 10. Mai 1930.

### Der Frankenberger Lastenfahrtplan.

der sich seit einigen Jahren in allen Frankenberger Familien als unentbehrliches Handbuch eingebürgert hat, ist heute erschienen. In seiner wesentlich erweiterten Form dürfte er über den Kreis seiner bisherigen Käufer hinaus viele neue Freunde erwerben. Neu ist gleich am Anfang des Planes ein alphabetisches Stationsverzeichnis, aus dem schon die große Zahl der aus dem Plane zu ersiehenden Reiseziele mit allen Anschlußmöglichkeiten zu ersehen ist. Die Einarbeitung der verschiedenen Kraftwagenverbindungen in die einzelnen Eisenbahnlinien hat sich als äußerst zweckmäßig erwiesen, da hierdurch ohne große Mühe auf manchen sonst vielleicht nicht ausgenutzten Anschlußmöglichkeiten hingewiesen wird. Viel begrüßt dürfte auch die veröffentlichte Registrierung der von Chemnitz, Wittweiba, Dederan und Gainschen ausgehenden Kraftwagenverbindungen werden. Weiter enthält der Fahrplan u. a. auch Angaben über die hier und den benachbarten Bahnhöfen aufsteigenden Sommerfahrpläne, über die Postbeförderung von und nach Frankenberg und über die Leitung der Briefkästen im Stadtgebiet und am Postgebäude. Da in den Abschnitten sowohl der Züge wie auch der Kraftwagen verschiedene Verbindungen eingetragen sind, dürfte sich die Anschaffung eines solchen Frankenberger Lastenfahrtplanes auf jeden Fall empfehlen, man kann sich dadurch vor großen Unannehmlichkeiten bewahren.

Unsern gefälligen Ausprägungen über veränderte Fahrzeiten tragen wir heute noch folgende in dem neuen Lastenfahrtplan selbstverständlich schon berücksichtigte Angaben nach:

### Kraftpostlinie Frankenberg—Dederan—Eppendorf

Wir weisen bei dieser Gelegenheit darauf hin, daß die erste Fahrt 7.30 Uhr ab Markt Frankenberg in Dederan den Jungenschluß nach Dresden:

8.23 Uhr ab Dederan  
9.38 Uhr an Dresden

Rückfahrt. Die Mittagsfahrt verkehrt schon 13.40 Uhr — bis 14.05 — nach Dederan, während die Abendfahrt 10 Minuten später gelegt wurde und erst 19.55 Uhr abfährt — bis 19.45 —.

Neu eingelegt sind Sonnabends und Sonntags folgende Fahrten:

16.25 Uhr ab Markt Frankenberg  
17.15 Uhr an Dederan Bahnhof (mit Umsteigen an Haltestelle „Grüne Tanne“)

17.40 Uhr ab Dederan Bahnhof  
18.27 Uhr an Frankenberg Markt.

Bei Fahrt 4: 16.30 Uhr ab Dederan Bahnhof  
16.17 Uhr an Frankenberg Markt  
16.50 Uhr an Chemnitz Hbf.

### Staatliche Kraftwagenlinie Frankenberg—Wittweiba

Mit Inkrafttreten des Sommerfahrplanes ab 15. Mai 1930 ist die Frühfahrt nach Wittweiba wie folgt verändert worden:  
8.00 ab Frankenberg Markt an 10.20 Frank. Hbf.  
8.45 ab Wittweiba Markt an 9.30.

Berner III mit Rücksicht auf den Fernverkehr der Lastenreife Reichsreise Sonntags eine indirekte Abendverbindung zwischen Wittweiba und Frankenberg wie nachstehend geschaffen worden:  
8.20 ab Frankenberg Markt an 9.24  
8.30 ab Wittweiba Markt an 9.30  
Diese indirekte Abendfahrt dürfte vom reisenden Publikum begrüßt werden.

## Tagung der Kirchenchöre

Die Kirchenchöre der Eparchie Hildesheim haben sich, wie auch in anderen Eparchien, zu einem Eparchialverein für kirchliche Musik zusammengeschlossen. Alle zwei Jahre nun treten sie an einem geeigneten Ort der Eparchie zusammen, um in gemeinsamen Gesängen, also Gesamtkörnern, ihre kraftvollen, wuchtigen Chöre erklingen zu lassen. So trafen sich die Chöre bereits in Augustsburg, Dederan, Eppendorf und diesmal am 18. Mai, also nächsten Sonntag, ist das Treffen in Erdmannsdorf. Nachmittags 4 Uhr findet in der Kirche daselbst eine öffentliche kirchliche Gesangsfeier statt, bei der nicht nur Gesamtkörner von über 300 Mitwirkenden geboten werden, sondern die Chöre werden auch einzelne Gesänge bieten. Außerdem wird die Vortagsordnung noch durch gesungene (Herr Pf. Boos, Niederlächtenau) und instrumentale (Herr Organist Philipp) Darbietungen bereichert werden. Freundliche Gesangsleistungen werden also eine wahre Fundgrube verinnerlichter Kirchenmusik vorfinden. Da der Eintrittspreis nur ein ganz mäßiger (40 Pf.) ist und nur dazu dienen soll, die unumgänglichen Ausgaben zu decken, wird sicher am Sonntag Canale, dem Singesontag, dem 18. Mai, Erdmannsdorf aus allen Teilen der Eparchie ein reicher Besuch zuteil werden. Alle Freunde der Kirchenmusik darum am nächsten Sonntag: auf nach Erdmannsdorf!

## Bildernde Hunde und Ragen

Die Klagen über Reizieren von Hunden und Ragen mehren sich im Frühjahr wieder ganz außerordentlich. Es ist daher notwendig, daß die Besitzer von Hunden und Ragen mehr als bisher darauf achten, daß sich Hunde und Ragen nicht in Feld und Wald herumtreiben und den geringen Wildbestand bedrohen und anzuregen. Nach dem Jagdgesetz können Hunde, die in einer Entfernung von mindestens 300 Meter vom nächsten bewohnten Hause beim Ausschuss und Verfolgen von Wild betroffen werden, ohne weiteres erschossen werden. Ragen, die in dieser Entfernung frei herumlaufen, können auch dann getötet werden, wenn sie nicht Wild auffuchen und verfolgen. Uebrigens müssen sich die Halter dieser Tiere strafbar. Zur Erhaltung des geringen Wildbestandes ist die Jagdauflaufsbehörde gezwungen, diese Strafbestimmungen streng in Anwendung zu bringen. Die Halter von Ragen und Hunden handeln deshalb in ihrem Interesse, wenn sie diese Tiere nicht frei herumlaufen lassen.

## Eröffnung der Dresdner Hygienemuseums

Dresden, 10. 5. (Funkspruch.) Am Freitag vormittag wurde das neu geschaffene Deutsche Hygiene-Museum in Dresden feierlich eröffnet. Der Dresdener Oberbürgermeister Dr. Wähler dankte in seiner Begrüßungsansprache den Reichs- und Staatsbehörden und allen übrigen Stellen, die sich um die Schaffung des Museums verdient gemacht haben. Dr. Wähler teilte mit, die Leitung des Museums habe die Wilsch, einen internationalen Gesundheitsdienst eingerichtet, der länderübergreifend in allen Kulturstaaten haben werde. Nach Wähler sprach Reichsinnenminister Dr. Brüning, der u. a. ausführte, Reichspräsident v. Hindenburg habe ihm beauftragt seine Glückwünsche zu übermitteln. In einem Handschreiben an den Vorstand des Deutschen Hygiene-Museums dankte der Reichspräsident der vaterländischen Arbeit die an der Vorbereitung der Arbeit geleistet worden sei. Das Deutsche Hygiene-Museum sei eine Angelegenheit des ganzen deutschen Volkes. Dr. Wilsch fuhr fort, er habe auch die Glückwünsche der Reichsregierung zu überbringen, die auch in Zukunft nach besten Kräften die Bestrebungen des Museums fördern werde. Die Bestrebungen des Museums zum Lande, die nahezu den ganzen Erdball umfassen, seien geeignet, nicht nur der deutschen Kultur, sondern auch der deutschen Wirtschaft zu dienen. Dann sprach noch der Dresdner Stv. Döllsch.

## Ehrung der Kammerjägerin Reithberg

Dresden. Die Kammerjägerin Frau Elisabeth Reithberg wurde am Donnerstag abend durch die Staatsregierung in besonderer Weise geehrt. Der Beginn der „Taubadour“-Aufführung in der Staatsoper beglückwünschte sie Ministerpräsident Eschke persönlich zu der durch das Volksbildungsministerium erfolgten Ernennung zum Ehrenmitglied der sächsischen Staatsoper. Die Ernennung ist die Anerkennung ihrer dem Institut gewidmeten hohen künstlerischen Leistung und ihrer großen Verdienste um das Ansehen der deutschen Kunst im Ausland.

Chemnitz. Als eine fleißige 47jährige Händerscherin auf der Bernsdorfer Straße hinter einem Strahnenbahnzug die Fahrbahn überschreiten wollte, geriet sie unter einen aus der entgegengekehrten Richtung kommenden Lieferkraftwagen und wurde umgerissen. Die Bedauernswerte erlitt dabei einen Schädelbruch und eine Gehirnerschütterung und mußte in schwerverletztem Zustande ins Stadtkrankenhaus gebracht werden.

Celsan. Beim Fällen von Bäumen, das sie mit ihrem verheirateten Bruder vornahm, ist die 18-jährige Elm Gelgenmüller aus Unachtsamkeit durch einen fallenden Baum so schwer verletzt worden, daß sie auf dem Transport ins Krankenhaus ihren Verletzungen erliegen ist.

**Bus (Egg).** Der hiesige Eisenbahnarbeiter Herbert Fuhrmann wurde auf dem hiesigen Bahnhof von der Lokomotive eines Rangierzuges angefahren und so schwer verletzt, daß er auf dem Transport ins Zwickauer Kreiskrankenhaus seinen schweren Verletzungen erlag.

**Wiesfeld.** Bei dem Versuch, auf der Staatsstraße zwischen Wiesfeld und Grünhain einen anderen Fahrer zu überholen, geriet ein aus Wiesfeld stammender Zimmerer mit seinem Motorrad gegen einen Baum. Dabei erlitt der Fahrer Arm- und Beinbrüche und eine schwere Gehirnerschütterung. Er und seine Mitfahrer mußten in schwerverletztem Zustand vom Platz getragen werden. An dem Aufkommen des Mädchens, das u. a. auch einen Schädelbruch erlitt, zweifelt man.

**Glauchau.** Am 1. Juni wird das hiesige Gewerbeamt aufgelöst. Der gesamte Bezirk des Amtes, einschließlich des Stadbezirks Meerane und der Amtsbezirksmännlichkeit Glauchau werden dem Gewerbeamt Chemnitz zugeteilt.

**Wurzen.** Mit Mehrheit hat der Stadtrat beschlossen, in Anbetracht der unangenehmen Finanzlage der Stadt die Musikinstrumentsteuer, die z. Z. bereits aufgehoben war, wieder voll einführen. So sollen in Zukunft Klaviere jährlich mit 10 Mark, elektrische Klaviere mit 50 Mark, Grammophone im Anschaffungswert von 100 Mark mit 5 Mark und im Werte von über 100 Mark mit 10 Mark besteuert werden. Ferner wird die Besteuerung der Lautsprecher mit einem jährlichen Steuerfuß von 5 Mark vorgeschlagen. Die Einführung der Steuer ist noch abhängig von der Zustimmung der Stadtverordneten.

**Bautzen.** Hier hat der Oberstaatsanwalt Gerhard Dils durch Erschießen freiwillig seinem Leben ein Ende gemacht. Wie aus einem hinterlassenen Briefe hervorgeht, sind innere seelische Konflikte der Anlaß zur Tat gewesen. Der Schüler war Primus in seiner Klasse und erfreute sich der allgemeinen Achtung und Förderung seiner Lehrer. Er verweilte aber an der Zweifelpflanzel des Lebens und machte darüber bereits wiederholt Andeutungen.



**Die Herrscherin von Bhopal †**

Die Begum von Bhopal, die Witwe des Maharadscha von Bhopal, eine der reichsten indischen Fürstinnen, ist im Alter von 72 Jahren in Bombay gestorben. Sie war die einzige regierende indische Fürstin, ein Vierteljahrhundert lang Bhopal unter ihrer Herrschaft.

**Bereinsangelegenheiten**

**Sachsen-Anhaltische Volkshilfe.** Wie aus der Ausgabe im heutigen „Tagblatt“ ersichtlich ist, findet die Fahrt nach Rallbrücke Verdersdorf nächsten Sonntag statt. Wir laden Sonntagsschüler, Lehrer bis hinab, fahren aber weiter bis Rallbrücke. Von dort aus Besichtigung des neuerrichteten Erleghaltes. Auf der Höhe über Verdersdorf Wäldchen, welche der von uns gestifteten Rallbrücke Verdersdorf. Wegbauer 11, Stunden. Abfahrt von Rallbrücke Verdersdorf 6.57 Uhr. Ankunft in Frankenberg 7.38 Uhr. Wir benutzen den Zug mittags 8.11 Uhr. Die Landseute mit beiden Angehörigen werden gebeten, pünktlich 9.2 Uhr auf dem Bahnhof zu sein zwecks weiterer Mitteilungen. Bei direktem Regenwetter Verlegung der Fahrt. Führung: Herr Stadtgartenmeister Köpfer (Sachsen-Anhalt). Eine vollständige Beteiligung der Landseute ist erwünscht.

**Handel**

**Eine neue Textilindustrie.** Die seit über 50 Jahren bestehende sehr angesehenen Wirkwarenfabrik von Otto Grobe in Obertröna hat sich infolge umfangreicher Kreditkündigungen gezwungen gesehen, die Zahlungen einzustellen, nachdem Verhandlungen mit den Hauptkreditgebern wegen Umwandlung der Firma in eine Aktiengesellschaft und auch eine anderweitige Sicherungsaktion kurz vor dem Abschluß gestillt sind. Es wird erwartet, einen Vergleich herbeizuführen. Der Status wird zur Zeit aufgestellt.

**Aus der Filmwelt**

**Das Welttheater** steht von Freitag, den 16., bis Donnerstag, den 22. Mai wiederum im Zeichen eines neuen, allseitig fürnisch verlangten, 100prozentigen deutschen Tonfilms: „Die Nacht gehört uns!“ Vor wenigen Wochen erst erschienen, hat dieses neueste Meisterwerk der Tonkinstkunst einen Siegeszug ungleichlichen durch die Großstädte angetreten. So lief dieser in Sachsen allein in Dresden 3 Wochen, in Leipzig 8, in Chemnitz bis jetzt 3 Wochen. Zahlen, die für sich sprechen! Wie schenken Mühe und Kosten nicht, um mit dieser Neuheit unseren Besuchern wieder etwas Außergewöhnliches zu bieten! — Auf sylvanischen Boden beginnt die ungemein feisende und reispotte Handlung, als Kustaf die Trainingsfahrt für das alljährliche Larva-Fioria-Automobilrennen, bei welcher Gelegenheit die Heldin der Geschichte, die bekannte Rennfahrerin Bettina Wang, verunglückt. Schwere Verletzung wird sie von dem Weltbummler Harry Bredow gefunden und geborgen. Unerkant wie er gekommen, geht er wieder seines Weges. Jener geheimnisvolle Unbekannte beschützt Bettinas Gedanken dauernd während ihrer Erholungszeit. Der Zufall führt sie im Werte ihres Vaters wieder mit jenem zusammen und an seiner Seite findet sie schließlich das erlebte Glück, nachdem sie eingesehen hat, daß Sport- und Rennehrsucht allein nie eine Frau völlig beglücken und zufriedenstellen kann. Was hier in wenigen Worten geschilbert ist, spielt sich in 11 großen Akten ab, umrahmt von reipollen deutschen und italienischen Landschaftsaufnahmen, prunkvollen Gesellschaftsaufnahmen, interessanten Bildern der großen Automobilfabrik! Nebenbei ein spannendes und doch fesselndes Versteck- und Liebespiel. — Ein Film allergrößten Formats mit allerreifer deutscher Besetzung wie Hans Albers, Charlotte Ander, Otto Wallburg, Walter Janßen, Ida Wast, Lucie Englich, Alf Rahl, Julius Falkenstein. Die musikalische Illustration besorgen drei erstklassige Kapellen: Orchester Schmidt-Beckde-Beckin, 9 Holzmusik-Orchester, 100er-Orchester. Dazu hundert Prozent deutscher Dialog, leicht und klar verständlich. Alles in allem wieder ein Film, den man

nicht gleich wieder vergißt! — Anfangszeit: Freitag 7.47 und 9.49 Uhr, Sonntag 3, 5, 7 und 9 Uhr. — Man liedere sich im eigenen Interesse rechtzeitig Platz durch Besuch der Anfangsvorstellungen!

**Wollen-Platzspiele.** Von Freitag bis Sonntag unter Mitwirkung der Welttheater-Kapelle Sensationen für Jedermann. „Der Schreden von Vicablino“, das spannendste und sensationellste Kriminalstück der Gegenwart in 6 Akten. „Min-Tin als Lebensretter“, ein neues Drama- und Heldentat eines Schäferhundes in 8 Akten voll Spannung, Sensation und wirbelndem Tempo! — Sonntag 2 Uhr (Einlaß 1/2 bis 1/3 Uhr) für Familien und Kinder: „Min-Tin als Lebensretter“ und besonders großes, abwechslungsreiches Besprogramm. — Ab nächsten Dienstag: „Der Rart seiner Liebe“.

In den Stadtpart-Platzspielen mußte heute Freitagabend 1/7 und 1/9 Uhr ein spannender Film aus den Jarentagen Anslams vor dem Arlege. Nach dem bekannten Roman von Emil Zola „Die Verbannten“, hat Michel Sinsky einen prächtigen Film geschrieben, der nach Sibirien führt, dem Land der Weissen Wälder, in das viele Tausende Unschuldige geschickt wurden, um in den trostlosen Bergwerken ein trauriges Leben zu verbringen. Der Film zeigt, wie es einigen Tappereen gelangt, demnach als Sieger aus den unphigen Gefahren hervorzugehen, Herrscher zu bleiben über tausend Täden, die ihnen die rauhe Natur und eine entmenschte Soldateska verhehen. Eine lebende Frau, eine sorgende Mutter nimmt ergeben ein bitteres Schicksal auf sich — und wäre verdrorben und gestorben, wenn ihr nicht ein treuer Freund zur Seite stünde, dem alle Widrigkeiten nichts anhaben konnten, der sie besiegte mit übermenschlicher Kraft und nie veragender Geltsogegenwart. Spannende Szenen vom ersten bis zum letzten Bild geben diesem Film einen unerhörten Schwung. Dazu ein reichhaltiges Besprogramm und die erstklassige vollbesetzte musikalische Begleitung durch das Frankfurter Konzertorchester.

**Letzte Funkprüchmeldungen des Frankfurter Tageblattes**

**Vollhafter v. Hoersch bei Lardien**  
Paris, 16. 5. In der Unterrebung wörschen Vollhafter v. Hoersch und Ministerpräsident Lardien, die am Donnerstag über eine Stunde dauerte, sind hauptsächlich die teapulschen Einzelheiten der Abwicklung und Ueberrahme nach Abzug der französischen Truppen aus dem Rheinland besprochen worden. Es besteht kein Zweifel mehr darüber, daß die Truppen selbst vor dem 30. Juni das Rheinland geräumt haben werden, jedoch besteht deutscherseits der Wunsch, daß auch die Ueberrgabe und Abwicklung vor diesem Datum beendet ist. Hierüber dürften noch Verhandlungen stattfinden, da die französische Regierung feste Bindungen in dieser Hinsicht bisher nicht übernommen hat. Die Fragen der Zurückziehung der Rheinlandkommission und des Ueberganges des Rechtszustandes sind vorläufig nicht behandelt worden, doch nimmt man deutschseits an, daß über diesen Punkt Meinungsverschiedenheiten nicht bestehen und daß auch von französischer Seite Verzögerungen nicht eintreten werden.

**Ausgang in Genf**  
Genf, 16. 5. Reichsaussenminister Curtius empfing am Freitag vormittag den finnländischen Außenminister Procope zu einer Unterrebung über den deutsch-finnländischen Handelsvertrag. An-

schließend hatte Dr. Curtius dem Direktor des internationalen Arbeitsamtes einen Besuch ab, an dem sich eine Besichtigung des Arbeitsamtes anschloß. Mittags gibt Dr. Curtius der deutschen Abordnung und der deutschen Presse ein Frühstück. Der Reichsaussenminister verläßt Genf nachmittags, die deutsche Abordnung reist am Abend nach Berlin ab. Der italienische Außenminister Grandi ist bereits am Donnerstagabend abgereist, der französische Außenminister hat am Freitag früh Genf verlassen.

**Die Lage in Weimar noch wie vor ernst**

Weimar, 16. 5. Auch der heutige Freitag Vormittag hat bisher keinerlei Anzeichen für eine Entspannung der politischen Lage gebracht. Die Nationalsozialisten bleiben nach wie vor bei Hausallsberatungen fern, während Staatsminister Dr. Feld zugegen ist. Sie wollen unter allen Umständen an der Ernennung des nationalen sozialistischen Gerichtsschöffen Ortlieb zum Weimarer Polizeidirektor festhalten. Man spricht in ihren Kreisen bereits ernstlich von Neuwahlen, Abstimmungen können zur Zeit im Landtag nicht stattfinden.

**Weiterer großer Erfolg Furtwänglers**

Paris, 16. 5. Auch der zweite Konzertabend, den Furtwängler mit den Berliner Philharmonikern am Donnerstag in der Pariser Staatsoper gab, wurde zu einem riesigen Erfolg der deutschen Künstler. Von Stund zu Stund steigerte sich der Beifall des ausverkauften Hauses und als die letzten Töne der prachtvoll vorgetragenen Ouvertüre zum „fliegenden Holländer“ verklungen waren, konnte die Begeisterung keine Grenzen. Das Publikum, das sich aus der ersten französischen und internationalen Gesellschaft zusammensetzte, raste und verlangte immer wieder den Dirigenten zu sehen.

**35 Todesopfer der Deulenpest in Ägypten**

London, 16. 5. In einem Bericht des „Daily Telegraph“ aus Kairo heißt es, daß in dem kleinen Ort Talchich in der Nähe der Gizeh Pyramiden 35 Personen der Deulenpest erlegen sind.

**24 ständiger Weisheitsrat gegen die Rüstungen**

Warschau, 16. 5. Auf der internationalen Bergarbeitertagung in Krakau wurde u. a. der Weisheitsrat gebildet, zum Zeichen des Einspruchs gegen die Rüstungen an einem bestimmten Tage in einen 24stündigen Demonstrationstreik zu treten. In diesem Streik haben sich die Bergarbeiter der ganzen Welt zu beteiligen.

**Berliner Produktenbörse**

Weizen (märk.) 286—288 (282—284) (76 bis 77 kg). — Roggen (märk.) 184—173 (163 bis 170) (72 kg). — Gerste 190—202 (190 bis 202). — Futter- und Ind. Gerste 170—184 (172—185). — Hafer (märk.) 151—160 (151 bis 160). — Weizenkleie 8,75—9,25. — Roggenkleie 9—9,5. — Mitoria-Erbsen 24—30. — Al. Speise-Erbsen 21—25. — Futter-Erbsen 18—19. — Weislingen 17—18. — Ackerbohnen 15,5—17. — Widen 19—22,5. — Lupinen (blau) 15—16. — Lupinen (gelb) 20—22,5. — Serradella (neu) —. — Rapskuchen 12,75—13,75. — Weislingen 18—18,5. — Anland. Erbsen (schwarz) 8,2 bis 8,7. — Soja-Erbsen 13,8—14,6. — Rartoffelkoden 14,4—15.

**Wetterdienst des Frankfurter Tageblattes**

Vorhersage: Teils wolkig, teils heiter, nach sehr tühler Nacht tagsüber härtere Erwärmung, vorwiegend schwache Winde veränderliche Richtung.

**Ämtliche Bekanntmachung**  
Wegen Bormahme von Belchollungsarbeiten auf dem Kommunkationsweg  
in der Verkehr zwischen Ortelsdorf und Braunsdorf  
in der Zeit vom 19. bis mit 24. Mai ds. Js. für sämtlichen Fahrverkehr gesperrt.  
Der Fahrverkehr wird über die Staatsstraße in Ortelsdorf und Niederwiesa vertriehen.  
Ortelswalde, den 15. Mai 1930. Der Gemeinderat.

**Gegen Haarausfall**  
Schuppen, Jucken der Kopfhaut, des allbewährte echte Brennshhaarwasser von Hofapatheter Schaefer, sein parfümiert. Flaschen mitbringen. 1/4 Liter 0,75 RM., 1/2 Liter 1,25 RM. Allein-Vertriebung:  
**Stern-Drog., Gbr. Oberender.**

**Wäsche - Stickerei**  
aller Art auf Maschine tüchet  
ausgeh billig und sauber aus  
**Sanny Widrich, Oberlächterau 48C.**

**Neue Zahlungsbehl-Formulare**  
hält vorrätig  
Buchdruckerei C. H. Rossberg, Frankenberg.

**Frankenberger Falchen-Fahrplan**  
Ausgabe Sommer 1930.  
Preis 40 Pfg.  
Buchdruckerei C. G. Rossberg  
Buch- und Papierhandlung Fretzer  
Buchhandlung Knibbe  
Carl Metzler, Freiburger Straße 55  
Arthur Gschmar, Humboldtstraße 4  
Alex. Henker, Chemnitzstraße 4

**Alles**  
was in den dunklen Wten der Boden-  
taunnen oder kostbar in der Kumpel-  
lampen dem Staub und Juchall preis-  
gegeben ist, läßt sich sehr zu Weis-  
machen durch eine Reihe Wngeln im  
„Frankenberger Tageblatt!“

**ff. Zöhnter Stangen-Spargel juneres Gemüse**  
Bratbübner u. Lauben  
empfehl  
**Mug. Kerber.**  
Empfehle für  
Sonabend,  
sowie auf dem Wochenmarkt  
frisch. Seefisch, sowie  
mehr. Spießkartoffeln.  
Parkgasse 11, Becker, Mühlstr. 2.

**Neue Sommer-Maita-Kartoffeln**  
Neue saure Gurken  
Dietrichste feinste  
Matjes-Heringe  
glant  
marinierte Heringe  
empfehl bestens  
**Kich. Böttcher**  
Körnerstraße.

**Bei Qualität:**  
Butter, Stücken 90 A  
fr. Landeier, 10 Stück 90 A  
Vollk. -Brot, 1/2 15 A  
frischen Salat usw.  
**Lehnert, Mühlstr. 21c. 4.**  
Herrnstr. 807.  
Große Auswahl in  
Gemüse- Konjerven  
empfehl  
Wolfgang Richter Weg. Sohn  
Reichgeröfete Kaffees  
Hain John.

**Dr. Thompson's Seifenpulver**  
Amertant  
bestes billiges  
und bequemstes  
Wasch- und  
Reinigungsmittel  
250 g Füllgewicht  
Preis 30 Pfennig

**Prachtvoll...**  
wie diese Blumen, so weich soll  
Ihre Wäsche sein. Verwenden  
Sie nur das vorzügliche Dr.  
Thompson's Seifenpulver  
Mauke Schwan, dazu Seife  
zum Bleichen. Dann wird Ihre  
Wäsche stets blütenweiß.  
Seit 50 Jahren bewährt.  
**Dr. Thompson's Seifenpulver**



Die Nacht gehört uns

Ein neuer hundertprozentiger deutscher Sprech- und Ton-Film!  
**11 Akte! — Allererste deutsche Befestigung!**  
 Ein grandioser, deutscher Riesensfilm in gigantischen, größten Ausmaßen — tief bereits in  
**Dresden 8 Wochen, Leipzig 6 Wochen, Chemnitz bis jetzt 3 Wochen!**

# Welt-Theater!

Von Freitag, den 16., bis Donnerstag, den 22. Mai, im  
 Anfang: Werktags 7 u. 9 Uhr, Sonntag 3, 5, 7 und 9 Uhr. — Sichern Sie sich bitte den schönsten Platz durch Besuch der Anfangsvorstellungen!

## Apollo-Lichtspiele!

Von Freitag bis Sonntag unter Mitwirkung der Welt-Theater-Kapelle:

### Der Schrecken von Piccadilly | Rin-Tin-Tin als Lebensretter

Der spannendste Kriminalroman der Gegenwart in 6 Akten.

Die Heldentat eines Schäferhundes. — 6 große, sensationelle Akte.

**Sonntag 2 Uhr** (Einlass 1/2 bis 1/3 Uhr) für Familien und Kinder:

„Rin-Tin-Tin als Lebensretter“ und ganz besonders großes abwechslungsreiches Beiprogramm.

Ab nächsten Dienstag: „Der Narr seiner Liebe“.

### Mastochsenfleisch

1. Qualität, sowie sämtliche frischen Fleisch- u. Wurstwaren empfohlen  
**Hans Wähig** Bergstraße, **Max Wähig** Chemnitz-Str. 50.

**Karpfen, Schleien, Aale — frischen Seefisch Friedel, — „Roh“.**

Heute Freitag **frische hausl. Wurst** frisch geräuchert und mariniert

engl. **Bollfetteringe** empf. **Zeitungs-Makulatur** zu haben

**Stangenspargel, Rhabarber Land-Butter — Land-Brot Land-Eier** empfiehlt billigst

**Johs. Hunger** — Markthalle — Mühlentstraße 11.

### Zum Wochenmarkt:

Schöne Blütenstauden, wie Rosen, Klemm, Löwenmaul, Studentenblumen, Schöngelb, weiße und bunte Margueriten, Rotbegla, Strohblumen, Seegeran im Busch, Ballmünz, Zinnien, Levkoj, Widen, Feder- u. Landnelken, Aster, Taubenstauden, Stiefmütterchen u. a. m., ferner **Gemüsepflanzen**, wie Tomaten, Gurken, Kürbis, Sellerie, Weiß-, Weiß- u. Rotkraut, Blumenkohl, rote Rüben usw., sowie frischen **Spinat, Rhabarber** und alle anderen Gemüse auch in meinen beiden Verkaufsstellen stets frisch und zu billigsten Preisen empfiehlt **Friedrich Maag.**

### 1 Posten Knaben-Anzüge

für 3-13 Jahre **weit unter Preis.**  
**Herren-Mode-Haus Bernh. Fischer** Freiberger Straße 49.

### Volks-Segelkuchenschuhe

mit starker Gummisohle und Absatz — gute Kappo.

Größe 22-28	24-30	27-30
1.60	1.90	2.20
Größe 31-35	36-42	43-46
2.50	2.80	3.20

### Ia weiße Herrenschuhe,

Größe 39-42 nur 5.20 Mk. 5% Rabatt!  
**Gebrüder Teubner.**

### Wir bitten

unsere werben Leser, alle Wünsche und sonstigen Belangen in erster Linie bei den Inserenten des „Frankenberger Tageblattes“ vorzunehmen.

### Abfahrt

nach Döbeln zum Hallenwettkampfen am **Sonntag, den 18. Mai, 7.26.**  
 Der Oberturnwart.

### KAUFHAUS SCHOCKEN DAMEN-MÄNTEL

SERIE 1 MÄNTEL	SERIE 2 MÄNTEL	SERIE 3 MÄNTEL	SERIE 4 MÄNTEL
für Backische und junge Damen, englisch gemusterte Stoffe, in Gummi-Kunstleder, großartig, modisch, tolle Modellan	neuartige Herrenstoffe, fesselnd, englisch gemusterte Stoffe, Loden und Trenchcoat, zum größten Teil ganz gefüttert, Köcken flott garniert	für Backische und Frauen, reinwollene Kamgarne, tolle Rückenfülle, toll ganz gefüttert, freundliche Muster, bis Größe 56, ca. 120 cm lang	Kamgarne, Heranzoll, Felle, da leine und Woll-Georgette, ganz gefüttert, toll mit Pelzgeräumung, Sport- und Glockenformen
<b>9<sup>75</sup></b>	<b>19<sup>50</sup></b>	<b>29<sup>50</sup></b>	<b>38<sup>00</sup></b>

123 Inseratenform gebrüht

### Frühkartoffeln

Blaue Oberwälder — sind eingetroffen. Ferner empf. **frischen Salat Rhabarber** u. versch. m. **Mein Bergstraße 1.**

**Stets frischgebr. Kaffee** aus eigener Mühle empf. **Gotthard Richter Aug. Sohn**

**Automobilfahrten** Kilometer 25 und 30 Pfg. bei größeren Strecken bedeutend billiger.  
**Fernruf 581 u. 125.**

### Stadtpark-Lichtspiele

Heute Freitag 1/2 7 und 1/2 9 Uhr, **Stung!** Sonntag 1/2 7 und 1/2 9 Uhr: **Stung!**  
 Ein Film mit atemberaubenden Sensationen, der große Segewald-Film:  
**Die Verbannten!**  
 (Großfilm, 7 Akte)  
 zeigt eins der traurigsten Kapitel der russischen Gewaltherrschaft aus der Vorkriegszeit.  
**54 300 unglückliche Menschen** wurden jährlich nach Sibirien geschickt.  
**Außerdem das reichhaltige Beiprogramm!**  
 Erstklassige Musikbesetzung!  
**Sonntag 3 Uhr: Kindervorstellung! / 30 Pfg.**  
 Bitte beachten Sie stets die 2 Plakatsäulen am „Café Club“ und am „Raiserfaal“.  
 Achtungswort **Emil Müller.**

### Dramat. Verein

Weg. Sonnabend abds. 1/2 9 Uhr **Verammlung** anschließend **Spieler-Verammlung** im „Raiserfaal“, der Vorstand.

Nächst. Sonntag **Familienwanderung** Hainichen. Kaffee. Abds. 12<sup>15</sup> Uhr. **Sonntagsgalate** Hainichen.

„Gellertisch“ Sonntag, den 18. Mai. **Partie nach Kalkbische-Berbersdorf.** (Begehung des neuerworf. Gellertstolzes.) Weiße der vom Verein gestifteten Anheben. Treffen 1/2 2 Uhr Bahnhof. Abfahrt 2<sup>15</sup> Uhr. — **Sonntagsgalate** Hainichen. (Siehe auch Vereinsangelegenheiten.) — Eine reifliche Beteiligung d. Pantomimengesellschaft erwartet d. V.

### Stenographenklub „Gabelsberger“

Frankenberg.  
 Zu unserem am **Sonabend, den 17. Mai 1930**, im Fremdenhof zum „Roh“ stattfindenden **21. Stiftungsfest!** bestehend in **Konzert und Ball** laden wir hierdurch unsere Mitglieder nebst wertigen Angehörigen, sowie eingeladene Vereine und Gäste nachmals herzlich ein. **Der Vorstand.**

### Militär-Verein Frankenberg

**Monatsversammlung** Mittwoch, den 21. Mai, 1/2 9 Uhr im Vereinslokal. **Freiber!**  
**Sonntag, den 25. Mai, nachmittags 1/2 3 Uhr Bezirks-Verammlung** in Grünberg.  
 Zahlreiche Beteiligung erbittet **der Vorstand.**

### Garten-, Bau- u. Sparverein, Niederlichtenau

e. G. m. b. H.  
 Freitag, den 30. Mai 1930, abends 8 Uhr **ordentliche Haupt-Verammlung** im Gasthof „Erdgericht“.  
 T.-O.: 1. Eingänge, Mitteilungen, 2. Geschäftsbericht, 3. Genehmigung der Bilanz, der Gewinn- und Verlustrechnung, 4. Entlastung des Vorstandes, 5. Gewinnverteilung, 6. Ergänzungswahl des Aufsichtsrates, 7. Anträge, welche bis 25. Mai, beim Vorstand einzureichen sind, 8. Verschiedenes.  
 Die Bilanz liegt ab 26. Mai beim Rechnungsführer zur Einsicht aus.  
**Der Aufsichtsrat:** D. Zimmermann, D. Preuß.

### Freikörper-Kultur-Bund A. F. A.

Freundenstr. „Ad Astra“ Frankenberg Sa.  
 Zusammenführung geistig-reifer u. freier Menschen beiderlei Geschlechts u. Erziehung und Erziehung des Körpers durch **Gymnastik, Sport** und Spiel auf eigenem sonnigen Gelände. — **Bildung** des Geistes durch **Wahl, Vorträge u. Diskussionsabende.** Politik u. Weltgeschehen innerhalb des Vereins ausgeführt, Freunde u. Freundinnen, Eheleute mit gemeinsamem Interesse haben an **Freikörper-Sonntagen** u. **Spiel, Tanz, Vorträgen u. „Ad Astra“** Postfach 43 Frankenberg Sa. rich.

### Reinste englische Matjes-Heringe

beste Qualität, Stück 30 dazu kleine harte **saure Gurken Gewürzgurken Olivenöl**  
 1 Pfd. 1.40 Mk. in Flaschen 85 g und 1.20 Mk.  
**Bestes Ruz-Tafelöl** 1 Pfd. 70 g  
**Zwiebels 1 Pfd. 10 Pfg.**  
**Curt Rasche,** Altenhainer Straße 42.

### Conditorei Claub

empfiehlt **Baumkuchen — Torten bunte Schüsseln**  
 Sp. Verkauf von **Felsche-Schokoladen.** Täglich: **Verschiedene Sorten Speise-Eis.**  
 Dierich 1 Seilage

### Reinste englische Matjes-Heringe

beste Qualität, Stück 30 dazu kleine harte **saure Gurken Gewürzgurken Olivenöl**  
 1 Pfd. 1.40 Mk. in Flaschen 85 g und 1.20 Mk.  
**Bestes Ruz-Tafelöl** 1 Pfd. 70 g  
**Zwiebels 1 Pfd. 10 Pfg.**  
**Curt Rasche,** Altenhainer Straße 42.

### Breistafeln

für **Lebensmittel-Geschäfte** zu haben in der **Schneid. C. G. Koberger**

Für die uns anlässlich unserer **hübren** **Schicht** dargebrachten **Geldwünsche** und **Gebens** danken wir **herdurch** herzlich.  
**Hermann Richter und Frau.**  
 Mühlentstraße 15.

Deutscher Sang

Die Ergebnisse des Sängertages der DSB. in Leipzig

Dem Bericht der „Deutschen Sängerschaft“ entnehmen wir, daß nach einer Mitteilung des Bundesgeschäftsführers Bürgermeist. Roth, die finanzielle Krise im D.S.B. überwunden ist.

Die zum Sängertag versammelten Vertreter und Führer des Deutschen Sängerbundes haben mit einstimmig die für die musikalische Weiterentwicklung des gesamten Chorgesangs so überaus wichtige Stellung des

Obmanns des Musikausschusses angeboten. Erfüllt von Dankbarkeit für das in mich gelebte Vertrauen, halte ich es gerade in diesem Augenblick, da so viele für die Zukunft des Deutschen Sängerbundes schwerwiegende, bedeutungsvolle Fragen der Lösung harren, für meine Pflicht, allerdings nicht leichten Herzens, das Amt zu übernehmen.

in seinen künstlerischen und ethischen Zielen immer höher zu bringen, ohne daß er seinen Charakter als Vorgesetzter einfacher, aber edler Volkstunke einbüßt.

Daß seine Aufgabe nicht darin besteht, die Leistungen seiner Söhne, „Spitzenvereine“ besonders zu propagieren, die das nicht nötig haben und für sich schon selbst sorgen können, sondern seine Aufgabe wird darin bestehen, mit allen Mitteln zu versuchen, das musikalische Gesamtniveau nicht nur in Bezug auf das „Wie“, sondern vor allem auch auf das „Was“ seiner Darbietungen

so zu heben, daß selbst der kleinste Chormeister und der einfachste dörfliche Sängerkreis den großen Unterschied zwischen dem guten vollständigen Chorlied und sentimentalen Klischee, zwischen Singen und Gröhlen, zwischen Kultur und Kultur einer gesanglichen Darbietung zu empfinden imstande ist.

Nicht „Somo- oder Polyphonie“ darf der Schlachtraf sein, sondern das Wort an all unsere Tonsetzer, große und kleine, bekannte und unbekannt: „Schafft eine künstlerische, einwandfreie, edle Volkstunke, schaff eine Chorliteratur von einem Reichtum, wie sie der Größe und

Bedeutung unseres Bundes und seiner Ziele entspricht!

Vielleicht wird es eines Tages einmal nötig sein, daß nach einer durch Jahre hindurch geführten Prüfung des riesigen Materials eine musikalische Beratungsstelle durch den Musikausschuß eingerichtet werden kann, die in tausenden Fällen nützliche Dienste leisten könnte.

Ohne mich auf ein „Programm“ festlegen zu wollen, möchte ich nur heute schon betonen, daß ich — mit allem Nachdruck — für die Möglichkeit der Aufnahme unserer Frauen- und Gemischten Chöre in den DSB. eintritten werde,

nicht nur aus künstlerischen Gründen, sondern auch aus denen der Gerechtigkeit und Logik. So sehr ich aus vollster Überzeugung davon war, was ich möchte, unsere Männerchöre die Bildung und den Anschluß von Frauenchören „generell“ zu empfehlen, so kann ich nicht einsehen, daß man denselben großen oder auch kleineren Chören, die bereits einen gem. Chor besitzen oder bei denen sich die Bildung eines solchen Chores aus besonderen Bedingungen heraus erklärt, die Türe vor der Nase zuschlagen soll, statt sie mit offenen Armen aufzunehmen.

Es wäre ganz abwegig, anzunehmen zu wollen, daß dem Männergesang dadurch „ein Schuß erwas“

Niemals wird ein Gemischter oder Frauen-Chor die sanglichen und geistlichen Ausdrucksmöglichkeiten aufweisen, wie sie der Männergesang in vollendeter Form besitzen kann. Es ließe sich zu weit gehen, wollte ich auf den Reiz und die eigentümlichen Vorzüge beider Kunstleistungen hier näher eingehen; nur soviel sei gesagt: den Riesenstrom des deutschen Chorwesens bildet der Männergesang, ihm entspricht der stillesse, schöne, aber viel kleinere Chor des Gemischten Chores und der noch kleinere des Frauenchorwesens. Wollen wir uns aber ihr Blüten und Wachsen freuen, statt sie lächerlicherweise abzuwägen.

Alle anderen Fragen wie die künstlerische Vorbereitung und Ausgestaltung der Programme für die Nürnberg-er Sängerwoche, des Bundesfestes in Frankfurt, die Stellungnahme zum „Wertungs-singen“ usw. sollen hier, als dem zu wichtigsten Aufgabebereich des Musikausschusses gehörend, nur gestreift werden.

Und nun zum Schluß noch ein ernstes Wort auf die Gefahr hin, nicht verstanden zu werden oder gar Anstoß zu erregen. Wissen Sie, meine lieben Sängerkollegen, wie ich mir das

Amt des Vorsitzenden des Musikausschusses im DSB. denke: nicht als ehrenamtliches, sondern als hauptamtliches. Ich weiß mich frei von dem Verdacht, „pro domo“ zu reden, da auf Jahre hinaus die Verwirklichung dieses Planes gar nicht gedacht werden kann. Ich halte es immer schon für durchaus unzulänglich empfunden, daß der Inhaber dieses Amtes bisher in erster Linie Verwaltungspersönlichkeit war. Nach meiner Überzeugung müßte dieser Musiker durch Stellung, Ruf und Leistungen sich einer solchen unbedingten Autorität in den Mitgliederkreisen unseres Bundes erfreuen, daß seine An-

wesenheit bei allen bedeutenden Anlässen im Bundesgebiet sich als eine sehr erwünschte Notwendigkeit erweisen müßte. Bei diesen Gelegenheiten sich genaues Einbild in die Arbeiten und Leistungen des betr. Bundes verschaffen, könnte und müßte er durch die Macht des Wortes und des Rates seinen künstlerischen Einfluß geltend machen, ohne in geringsten in die Befugnisse der betr. Bundesführer einzugreifen. Man müßte ihn kommen und willkommen heißen von Hensburg bis Klagenfurt und von Tübingen bis Saarbrücken. Doch das ist ja „Zukunftsmusik“. Bleiben wir in der Gegenwart und wollen wir hoffen, daß, wie der Frühlings draußen jetzt so herrlich einzieht, es auch den grauenhaften Winterstürmen auch in unserem lieben DSB. wieder Frühlings werde, und daß wir von ihm sagen können, wie Altmeister Schubert es so wunderbar vertont hat: „Das Blauen will nicht enden!“ Heil!

Dr. h. c. Robert Laugs, Obmann des Musikausschusses im DSB.

Zur Psychologie der Gesangsvereine in Stadt und Land

In der „Deutschen Sängerbundzeitung“ macht Wolf-Hannover interessante Ausführungen über Stadt- und Landvereine. Diese Betreuung der Landvereine gehört bekanntlich zu den wichtigsten Aufgaben des Deutschen Sängerbundes, der der Pflege des Liedes auf dem Lande eine besondere Sorgfalt angedeihen läßt.

SBK. Dörfliche oder ursprünglich dörfliche Vereine, wie sie in den angehöflichen Vororten der Großstadt angetroffen werden, sind insofern der städtischen Abgrenzung in ihren Gesichtspunkten gewachsen. Der größere Teil der Bevölkerung fühlt sich mit ihnen verbunden und nimmt an ihrem Ergehen und ihren Veranstaltungen, in denen sich das gemeindliche Leben oft spiegelt, inneren Anteil. Kann sich wohl ein Männerchor etwas Besseres wünschen, als eine so treue Anhängererschaft, in der sein Gebeihen und seine Zukunft verankert sind? Volksoverbundenheit, das ist ein hohes und lebenswichtiges Ziel für den Männergesang! — Die städtischen Bedingungen kommen nicht nur dem Gesänge und der Verjüngung des Vereins zugute, sie verknüpfen den Chor und was er unternimmt fest mit der Bewohnererschaft. Sie steht in ihm ihren Gesangsvereinen; was er ihr bietet, hat ihr Vertrauen und ihre Wertschätzung. Kommt man zusammen, so fühlt man sich wie eine Familie. Das städtische Chorgesangsleben ist in weiter reichende Beziehungen dringen, als dies meistens in der Großstadt der Fall sein wird. Denn diese Konzerte sind ja nicht nur eine einmalige Konzertstunde für einmal erscheinende Zuhörer, sondern eine durch Jahre sich hinziehende geschlossene Reihe von Liedabenden, von einem bleibenden Stamm gehört und im Fortschreiten beobachtet. Diese Tatsache führt zwangsläufig zu der Schlussfolgerung, daß, wenn man bei der Wertung der kulturellen Bedeutung des Liedes nicht nur in der Wirkung auf die Sänger selbst, sondern auch in der Wirkung auf die Zuhörer stehen sieht, daß dann nichts nötiger zu erfinden ist, als daß auch die städtischen Vereine, soweit das noch nicht der Fall ist, einen Ring von Freunden um sich schließen, dem sie mit ihren Darbietungen die Lust erwecken, ihrem Rängen und ihrer Entfaltung treues Geleit zu geben. Wer sich in diesen Ge-

denken vertieft, wird zu der Überzeugung kommen, daß alles andere Konzentrieren vor einmaligen zufälligen Zuhörern immer nur etwas wie Schall und Rauch in leeren Raum hinein vorstellt.

Zur Verwirklichung dieser Gedankenkreise gehört aber auch, daß in einem solchen ständigen Hörerkreis, zumindestens in der Großstadt, die Vertreter der anderen Gesangsvereine nicht fehlen. Man fördert das schon vielfach durch Ueberleitung von Eintrittskarten an befreundete Vereine. Vielleicht ist die Kenntnis der praktischen Ausführung einer solchen Einrichtung für die Gesamtheit nicht ohne Belang. Ich lege daher den Vorschlag in der Ortsgruppe Bremen hierher: Laut Beschluß erhalten Vereine mit bis 100 singenden Mitgliedern 2 Karten, mit 101—150 Sängern 3 Karten, mit 151—200 Sängern 4 Karten. Die Rückseite der Karte ist mit dem Vereinsstempel versehen, auch ist der Name des erstberechtigten Benutzers einzutragen. Die Ausweiskarten sind in erster Linie für den eigenen Vorstand und den Chorleiter bestimmt, können aber auch von anderen Vorstandsmitgliedern oder interessierten Sängern (Musikauschuß) benutzt werden. Nach Gebrauch sind sie an den ursprünglichen Inhaber zurückzugeben. Sie berechnen nur für einen Stehplatz; freie Stühle können eingenommen werden. Damen haben auf diese Karten keinen Zutritt.

Bei Durchsicht der Veranstaltungszettel fällt mir auf, daß manche Veranstalter unterscheiden zwischen Konzert und Lieberabend. Die letztere Bezeichnung gebrauchen einige nicht etwa, um das Fremdwort zu vermeiden, sondern um auszu- drücken, daß es sich um lose, nebeneinander gestellte Lieder handelt. Sie wählen ihren Liebesstoff von Fall zu Fall, wie ihnen ein Liebes- freude oder Notwendigkeit ist. So sagte ein Lieberabender: „Singen heißt fröhlich sein.“ Man singt, wie ein inneres Bedürfnis dazu treibt. Wir können uns nichts Deederes denken und lehnen es ab, etwa einen Programminhalt zu bestimmen. Werke zu suchen und zu über, die ihm entsprechen und sie um eines fröhlichen Erfolges willen in einem gewissen Zusammenhange einer zufälligen Hörermenge vorzuführen. Der Schwerpunkt unseres Tuns liegt in der inneren Befriedigung unserer Sänger und in den Liebesabenden. Wenn unsere Lieberbrüder nach Hause gehen, so wollen sie etwas erlebt haben, gewiß, auch etwas gelernt; aber es ist uns wertvoller, daß sie mit Lust an ihre Singstunde zurückdenken und nach einer neuen verlangen. Ergibt sich dann, daß wir einen Zusammenhang aus dem uns Erarbeiteten zusammenstellen können, so geben wir auch einmal ein „Konzert“, d. h. einen nach inhaltlichen Gesichtspunkten entwickelten Vortragsabend. Sonst begnügen wir uns mit einem „Lieberabend“, bei dem das Erarbeitete wohl nach Gruppen geordnet erscheint, aber jeder äußere Zwang fortfällt. Wir leben also und streben nicht etwa um der Konzerte willen, sondern um in ungezwungener Weise zu musizieren. Eine fröhlich und stimmungsvoll verlaufene Singstunde ist uns lieber als zehn Konzerte mit mehr oder weniger anerkennender Kritik. Wer anders denkt, findet ja leicht Gelegenheit, seine Bedürfnisse zu stillen. Aber wir können bisher nicht über Fehlen oder Zutreffenden in den Liebesabenden oder über fehlenden Nachwuchs klagen.

Rüffet zum Deutschen Liedertag!

Motor und Liebe

Roman von Bruno Winkler

17. Motor und Liebe. Stamer hatte Leves zum Abend zu sich in die Villa gebeten, um neuen Bericht über den Hydrogenmotor zu hören. Frau Regina fühlte sich wie immer, wenn Leves zuhause war, gehemmt. Stamer empfand über seine Gegenwart eine starke Freude, eine Freude, die er kaum ver- borg. Nur einmal flog ein Schatten über sein Gesicht. Sein Sohn! Warum: bekannte er sich nicht vor der Welt zu ihm. Er gedachte Ewins der im Krankenhaus lag. Vielleicht führte ihn Gott durch Leiden auf den Weg, auf dem er ihn mit aller Strenge nicht hätte halten können, auf den Weg der Arbeit und der Pflicht. „Wie geht es Ewin?“ fragte er unvermittelt. „Gut,“ antwortete Frau Stamer, „der Professor wird ihn wohl bald entlassen.“ „Er kommt noch immer nicht darüber weg,“ sagte Dorrit, „daß es nun mit dem Sport vorbei ist.“ „Es gibt noch genug Sports, die er ausüben kann und — andere nützlichere Tätigkeiten.“ „Er begreift nicht, wie es möglich war, Papa, Sie werden es ihm erklären, Herr Leves, nicht wahr? Substanzveränderung? Was ist nicht so? Ich sprach ihm davon. Aber er lächelte mich aus. So was gibt es nicht! Stamerstahl!“ Leves antwortete nicht. Wie in über- fälliger Lösung blitzschnell Arithmetik aneinander- schließen, wußte aus den Wissensbüchern seines Hirns sich ein Gedanke in ihm auf: Substanzver- änderung — Substanzveränderung. — Das Mär- chen von der Art, die alles in Staub verwandelt. — Staub! Hatte nicht in den Zeitungen gestan- den, daß man keinerlei Trümmer, Steine, Stahl- brocken in dem Durchgangsstollen gefunden hatte, sondern nichts als feinen Staub? Er starrte auf das Tischguch, vergaß Messer und Gabel zu handhaben. Dann sagte er lang-

sam: „Der Eindruck ist mit dem gleichen Werk- zeug ausgeführt worden, das den Stahl des von Ihrem Bruder gesteuerten Rennwagens zerstört hat.“ Stamer schrakte vor. „Wie, was sagt — Was sagen Sie da?“ „Ich meine, man hat in beiden Fällen einen Apparat gebraucht, der Materie zu verwandeln und zu zerstören vermag.“ Eine kleine Weile herrschte Schweigen. Die Blicke der Frauen gingen an den Gesichtern der Männer. Dann sagte Stamer: „Annie, lieber Leves! Sie phantastieren. Der Unbekannte, der meinen Sohn um den Sieg gebracht hat, wird schwerlich der Pfänderer der Stahlkammer sein. Vertrauen und Sportgeist sind in ver- schiedenen Welten.“ „Der Mann war vielleicht nicht der gleiche, aber das Mittel, mit dem gearbeitet worden ist — Herr Stamer, die Zerstörung Ihres Stahls ist bis heute noch nicht aufgeklärt. Die Zerstörung in den Rellern der Reichsbank ist mit feiner größerer Mittel aus, sagen wir einmal, weil wir es nicht anders wissen, das „Erzünden“ des Stamer- stahls.“ „Sie könnten vielleicht recht haben,“ sagte Stamer nachdenklich. „Teilen Sie doch der Polizei Ihre Gedanken mit.“ Stamer sah in seinem Arbeitszimmer. Der Raum lag im watten grünen Schein der Lampe. Nur die Gegenstände auf dem Schreibtisch waren hell beleuchtet. Papier raschelte. Dann und wann das leise Krächeln der Feder. Stamer arbeitete. Er arbeitete jeden Tag bis Mitternacht. Ein Geräusch ließ ihn aufsehen. „Wer ist da?“ Frau Regina stand in der Tür. „Bericht, wenn ich dich erschrack habe, Der Ingenieur ist fort?“ „Ruhig!“ Stamer schob seinen Stuhl herum. „Sag mir, du warst so still heute Abend. Wo ist Dorrit?“ Regina kam langsam näher und ließ sich in einen Stuhl nieder. Dorrit ist schlafen gegangen,

Sie läßt dir gute Nacht sagen. Ich wollte nicht, daß sie hörte.“ „Sie hätte nicht gehört. Ich war allein.“ Er griff nach ihrer Hand. „Ich möchte mit dir reden, Heinrich.“ Die feierliche Antändigung machte ihn ruhig. „Lieber Dorrit?“ „Auch über Dorrit. Heber Leves! Es war nicht gut, daß du ihn zu dir genommen hast, zu dir in dein Haus. Ich habe es immer gefühlt.“ Stamer machte eine unwillige Bewegung. Das alte Lied! „Es ist eingetreten, was unvermeidlich war.“ fuhr Frau Regina fort. „Infolge deiner Här- tung unvermeidlich. Dorrit.“ Er fühlte etwas in sich erschauern. „Was ist mit Dorrit?“ „Sie liebt ihn.“ Das Gesicht des Mannes verfinsterte sich. Seine Augen waren unmerklich geweilt. „Hat sie es dir gestanden?“ „Nein.“ „Na dann —“ Lang es erleichtert. „Es braucht nicht alles ausgesprochen zu werden, was ist, Heinrich. Es ist trotzdem!“ „Du vermutest nur?“ „Ich weiß! Ich habe Augen.“ „Mir ist nichts aufgefallen.“ „Frauen beobachten darin schärfer. — Ich glaube schon bei dem Fest etwas zu bemerken.“ „Auch bei Leves?“ „Er bevorzugte sich offensichtlich, er spricht mit ihr alle Mäne durch.“ „Das will nichts heißen. Dorrit ist die Tochter seines Chefs.“ Stamer sprach wieder ganz ruhig und mit einer gewissen Ueberlegenheit. Ich glaube in diesem Licht. Moderne Mädchen verstehen sich nicht so leicht: Kameradschaft, Freundschaft, Sympathie! Immerhin, wir wollen vorbeugen.“ „Ja,“ sagte Regina schnell. „Es scheint mir das Beste, Leves zu entfernen.“ „Das ist ausgeschlossen. Leves ist meine rechte

Hand, in technischer Beziehung. Von seiner Er- klärung hängt das Schicksal der Firma ab.“ „Das Schicksal deines Kindes muß dir mehr gelten.“ „Du übertriebst, Regi. — Uebrigens: wenn es wirklich so wäre, wie du sagst, würde da eine Trennung etwas nützen? Dorrit würde dem Ent- schwebenden nachtrauen und vielleicht daran erst erkennen, daß sie ihn liebt. Es gibt nur ein Mit- tel; wir müssen es ihr sagen.“ „Was sagen?“ „Daß Leves mein Sohn ist.“ Frau Regina schrie auf. „Sie soll es erfahren?“ „Einmal muß sie die Wahrheit wissen.“ Er legte die Hand auf ihren Arm. „Wißt du mit ihr reden.“ „Sie fuhr zurück. „Ja?“ „Ich sollte ihr sagen, daß ihr Vater, daß du —?“ Das kann ich nicht.“ „Dann werde ich es selbst tun,“ sagte Stamer leise. X. Stamer pflegte die Erledigung unangenehmer Angelegenheiten niemals auf die lange Bank zu schieben. Er nahm sich vor, Dorrit gleich am anderen Tag auszusuchen. In diesem Tag aber und auch an den folgenden fürmten die Geschäfte berart auf ihn ein, daß ihm keine Minute für seine Familie blieb. Runge hatte mit seiner Beurteilung der Maß- nahmen Stamer nicht zu schwarz gesehen. Die übertriebene Produktion ließ sich ohne große Bar- mittel nicht nur auf die Dauer, sondern nicht ein- mal auf beschränkte Zeit durchführen. Es gelang Stamer immer wieder, Geld zu bekommen. Zu ständhaften Kisten. Wie lange noch? Die Banken witterten Besatz. — Siegrist stellte ein Mi- nimum. Wenn Stamer seine Verbindungen, die noch verhältnismäßig günstig seien, nicht an- nehme, könne er auf sein Entgegenkommen mehr rechnen. Er lehnte ab. (Fortsetzung folgt.)

## Wohnungsnot und kein Ende

Chemnitzer Brief

Es gibt jetzt zwei Brennpunkte in Chemnitz, vor denen sich wie in noch unvergessenen Kriegsjahren die Menschenmassen in endlosen Schlangen bilden. Mit abgeheften, mürrischen Gesichtern, gereizt, daß schon ein einziges unbeachtetes Wort, das laut mit einem Schrei erwidert wird, einen lauten Streit auszulösen vermag: das Arbeitsamt in der einstigen 104er Kaserne an der Schopauer Straße, das in diesen Wochen nicht weniger als 37 000 Erwerbslose zu betreuen hat, und das Wohnungsamt am Falkenplatz. Die Schlangen zählen hier schon lange nicht mehr nach Hunderten, sie zählen nach Tausenden, und eigenen spielen sich hier ab, von denen der heftigste in seiner billigen Altbauwohnung stehende Bürger keine blasse Ahnung hat. Es zählt durchaus nicht zu den Seltenheiten, daß die an all dem Elend unschuldigen Beamten einen standesherrenden Wohnungslosen, wenn alle Berühmungsversuche nützlich sind, von der Postle aus dem Hause entfernen lassen müssen, daß ein verzweifelter Elternpaar einfach ihre Kinder, für die es in Chemnitz kein Dach überm Kopf geben soll, den Beamten auf den Schalter setzen und abdrücken, und niemand dann weiß, was man mit den heulenden Waisen in den armenhaften Waisenhäusern machen soll. Tagtäglich spielt sich hier eine andere erschütternde Elendstraßenszene ab, und niemand vermag zu helfen, niemand...

Nun spricht überlastet hier und da in den Köpfen der Gedanke, daß die Wohnungsnot ja schon wieder ein überwindliches Problem wäre, daß es wieder Wohnungen gäbe, hat sich ja Dresden bereits vor einigen Wochen zu einer Milderung der Wohnungsverhältnisse entschlossen. Aber was für Dresden gelten mag — die Dresdner Erleichterungen sind nebenbei nicht so umfassend, wie es für den ersten Augenblick den Anschein erwecken mag — gilt deshalb noch lange nicht für Chemnitz. Chemnitz gehört mit Berlin und Breslau zu den von der Wohnungsnot am härtesten betroffenen Großstädten, weil einerseits in Chemnitz der Zugang von auswärtig trotz der Wirtschaftskrisis noch immer unvermindert anhält und zum anderen die sparsame Arbeitsstadt niemals über so große Altbauwohnungen verfügt hat wie z. B. das luxuriöse Dresden. Es hat in Chemnitz nicht allzu viele Altbauwohnungen gegeben, die man durch Teilung in zwei oder drei Wohnungen zerlegen konnte, wie es in so mancher anderen Großstadt möglich gewesen ist. Schließlich muß man aber auch noch berücksichtigen, daß unter der Industriebelastung die Kopfstärke der einzelnen Familie stets sehr groß ist, so daß zu der eigentlichen Wohnungsnot in Chemnitz noch das fürchterliche Überfüllungsseuf hinzukommt.

Für den Augenblick hat allerdings die schwere wirtschaftliche Depression den fieberhaften Druck auf den Wohnungsmarkt etwas gemildert. So mancher, dem eine größere Wohnung nicht verfügt werden kann, so mancher, der schon seit vielen Jahren auf eine eigene Wohnung wartet, um heiraten zu können, kann sich jetzt nicht um die Wohnungsansprüche kümmern, weil er kein Geld hat, eine Wohnung zu bezahlen. Aber diese geringfügige Milderung besteht ja nur rein objektiv betrachtet. Subjektiv besteht der auf viele Jahre hinaus nicht zu befriedigende Wohnungsbedarf, weiter fort und wird in unerträglicher Weise zum Ausdruck kommen, wenn es gelingen sollte, die Wirtschaft wieder anzukurbeln. Unter diesen einzig richtigen Gesichtspunkten betrachtet, muß man sagen, daß der auf dem Chemnitzer Wohnungsamt lastende Druck sich bereits bis zur Untragbarkeit gesteigert hat, und kein Mensch weiß, wie es hier einmal ein Herabkommen aus all dem Elend geben soll!

Zahlen beweisen. Es gibt in Chemnitz rund 14 000 Wohnungssuchende, von denen etwa 5500 die Dringlichkeitsbescheinigung nicht vorzulegen können. Erbaut wurden aber in den letzten vier Jahren durchschnittlich 1600 Wohnungen im Jahre, eine Zahl, die dieses Jahr kaum zu erreichen sein wird. Dazu kommt, daß sich die Beschäftigungsziffern in Chemnitz noch immer auf schnell ansteigender Linie befinden und die Jungziffern auch wieder ganz enorme Steigerungen aufweisen werden, wenn die Essen der Chemnitzer Fabriken wieder rauchen und die Spinnweben sich drehen. Man hat auf Grund des statistischen Materials ausgerechnet, daß vor 1942 — und dann auch nur für ganz kurze Zeit — nicht mit einer Beseitigung der Chemnitzer Wohnungsnot gerechnet werden kann — arme, arme Chemnitzer Brüder, die ihr die Erfüllung eurer sehnsüchtigen Wünsche erst dann reifen sieht, wenn sich euch einmal auf Grund der so schicksalhaft gewordenen grünen Dringlichkeitskarte eine eigene Wohnung erschließen wird! Wieder Feuer wird bis dahin erlöschen, wieviel Freude und Glückseligkeit, wieviel Begeisterung zur Resignation geworden sein! Robertin.

## Turnen, Sport und Spiel

Handball

Handball am Sonnabend, den 17. Mai 1930. Die Landesmeisterschaften werden fortgesetzt und treffen im folgenden Spiel aufeinander: Frankenberg 1 - 20 Kohlewein 1 in Kohlewein. Aus diesem Spiel dürften die Frankenberger als höhere Sieger hervorgehen. Die Abfahrt in Gemeinschaft mit den älteren Turnern, die gegen die gleiche Mannschaft A. ein Freizeitspiel austragen, erfolgt 15,30 Uhr ab Vereinshaus, Turnus 18 Uhr.

Fußball

Werder A. S. u. 1. Mannschaft. Form. — Pokalturnierverein 1, Chemnitz. Der Leistung ist es gelungen, für Morgen Sonnabend nach 8 Uhr die spielfähige Elf des Chemnitzer Pokalturniervereins nach hier zu verpacken. Um einen gleichwertigen

Gegner abzugeben, ist folgende Mannschaft aufgestellt worden:

Frankenberg  
Nichter Förderer  
Günther Müller Waldapfel  
Horn Georgi Roter Winkler Gaudernad

Die Vertretung ist in allen Reihen gut besetzt. Falls die Elf sich gut versteht, sollte ein großes Spiel gelieft werden. Andererseits dürfte aber auch die Post in ihrer derzeitigen blenden Form den Gegner zur vollen Entfaltung seines ganzen Könnens zwingen. Auf jeden Fall ist ein spannender, interessanter Kampf zu erwarten, den sich jeder Sportsfreund entgegen lassen sollte.

**Sturm 1 - Favorit 1.** Morgen Sonnabend findet aus Anlaß des 21. Stiftungsfestes der Fußballabteilung Sturm ein Gesellschaftsspiel obengenannter Gegner statt. Dieses Treffen wird für das Frankenberger Sportpublikum eine besondere Delikatesse werden. Selten hat eine derartige Spielkarte Elf in unseren Mauern gewirkt. Mühte die Favoritelf am vorigen Sonntag eine knappe Niederlage in Kauf nehmen, so wird sie sich in diesem Spiel revanchieren wollen. Die Spieler Zaeffler, Jentsch, Schönherr und Richter werden sicher ganz aus sich herausgehen. Auch werden die Zuschauer über die Spielweise des Linksaußen kommen. Trotz dem Sturms Mitteldrücker infolge Protestbehandlung nicht mitwirken kann, werden die Kolonnen mit spielfähiger Mannschaft antreten, um erst den erzwungenen Sieg wiederholen zu können. Leicht wird es für die hiesige Elf keinesfalls werden, wobei aber trotzdem mit einem gleichwertigen Kampf gerechnet werden kann. Auf alle Fälle wird dieser Großkampf sehr spannend werden, in dem mit technischen Feinheiten aufzuwarten werden wird. Wer also die zweitbeste Chemnitzer Elf spielen sehen will, der besuche das Stadion. Niemand ver-

küme dieses Treffen, bestenfalls auf 1/6 Uhr festgesetzt ist.

**Sturm Reserve - Chemnitzer Bezirksfunktionäre.** Ein sehr wichtiger Kampf gelangt zum Austrag vor dem Spiel der 1. Mannschaften. Sturm Reserve soll die Bezirksfunktionäre von Chemnitz werden ein Gesellschaftsspiel austragen. In beiden Mannschaften sind noch gute erprobte Kräfte zur Stelle, so daß der Besuch sich lohnen wird. Austrag 4 Uhr.

Sonntag, den 18. Mai, finden keine Vereins-spiele statt, wohl aber wird Waldheim mit zwei Mannschaften sowie einer Jugendmannschaft Gesellschaftsspiele in Frankenberg austragen. Diese Spiele werden bestimmt guten Sport bringen, so daß der Besuch nur empfohlen werden kann. Näheres folgt noch.

## Kirchennachrichten

**Frankenberg, Stadtkirche.** 9 Uhr Predigtgottesd., zugleich Eröffnungsgottesdienst für den Konfirmandenunterricht. Oberpf. Ludwig. 11 Uhr Kindergottesd., Oberpf. Ludwig. 9 Uhr Predigtgottesd., Pf. Stenz. — Wochenamt: Pf. Stenz. — Mittwoch 8 Uhr Bibelstunde, Pf. Stenz.

**Landest. Gemeinschaft, Schloßstr. 18.** Die Sonntagsschule und Abendversammlung lassen wegen Beteiligung an der Säch. Kampfkongress in Chemnitz aus. — Montag: 8 Uhr Jugendbund für E. C. — Mittwoch: Singstunde für gem. Chor. — Donnerstag: Bräuder- und Schwesternabend.

**Wilsdorf, Methodisten-Kirche (Ev. Freikirche).** 4 Uhr Gesanggottesd. Messianer „Im Reich der Herrlichkeit“.

**Sachsenburg.** 1/8 Uhr Beichte und heil. Abendmahl. 9 Uhr Predigt. 3. S. Bach: „Dir, die Jehova will ich singen“. 1/11 Uhr Kindergottesd. Kollekte für den Kirchenchorverband. Nachm. in Erdmannsdorf. Kirchenchor der vereinigten Kirchenchor. — Dienstag: 8 Uhr Jugendmänner-Bereich.

**Niederlichtenau.** 8 1/2 Uhr Predigt. Kirchenmusik: „Meine Seele lobt den Herrn“, für gem. Chor

von J. W. V. Schulz. 1/10 Uhr Kindergottesd., Nachm. keine Bibelkunde. — Mittwoch: Jungfrauen-B. — Aufgehoben: Otto Paul Schorfmund, Gaudernad, in Wilsdorf, und August Selene Krause in Altenhain bei Wilsdorf. Karl Rich Bogelung, Wilsdorf, in Oberlungwitz, und Ida Reiche Wilsdorf, Wilsdorf, in Auerbach i. Erg. — **Beerdigt:** Friedrich Hermann Römer, Privatim in Wilsdorf, 78 J. **Beerdigt mit Ehrenbeilage:** **Schiffahrt:** 9 Uhr Predigt, Beichte und heil. Abendmahl. 1/11 Uhr Kindergottesd., 2 Uhr Taufen. Pf. Werhoh. — **Schloßkirche:** 1/10 Uhr Predigt. 1/11 Uhr Unterredung mit der gesamten Konfirm. Jugend der letzten drei Jahre, anst. Taufen. Schloßstr. 18. — **Kirchgem.-Saal:** Mittwoch 8 Uhr Jungmänner-B. Donnerstag und Freitag 8 Uhr Jungmänner-B. — **Vertraut:** Reichsbahnhof. Augustina Albin Schönherr in Chemnitz und Paula Reiche versta. Hermann geb. Schuffenhauer in Chemnitz.

**Niederlichtenau.** 9 Uhr Predigtgottesd. Kollekte für den Landest. Kirchenchorverband. 1/11 Uhr Kindergottesd. — Montag: 8 Uhr Bibelstunde.

**Wilsdorf, Epist. Kollekte für den Landest. Kirchenchorverband.** — **Parochie:** 8 1/2 Uhr Predigtgottesd. über Jakob 1, 18—19 mit anst. Beichte und heil. Abendmahl, Pf. Richter. — **Montag (Kirchweihfest):** 9 Uhr Kirchweihfest-Gottesdienst. 11 Uhr Kindergottesd. mit „Unser Kirche“. (Befriedigung anlässlich des Kirchweihfestes.) Psalm 26, 6—8. Sup. Dr. Körner.

**Engelstr. 18.** 8 1/2 Uhr Predigtgottesd. 10 Uhr Unterredung mit der Konfirm. Jugend.

**Wochenplan des Christl. Vereins jung. Männer**

Seim: Querstraße 2, 1.

Jungmänner (Knaben von 10—14 Jahren): Sonnabend 18 Uhr. Eine spannende Geschichte. Der Döhl kommt! — Jungmänner (Junge Männer von 14—17 Jahren): Sonnabend 20 Uhr gemisch. Tee-Abend mit Herrn Döhl. — **Samstags-Abend (Junge Männer über 17 Jahre):** Sonntag 8 Uhr. Eine spannende Geschichte, den neuen Bandteil des C. S. M. Chemnitz. — **Generale Bibelkunde (für Jungmänner und Jungfrauen):** Mittwoch 20 Uhr. Leitung: Herr Sekt. Richter (Wilsdorf). — **Wochenchor:** Freitag 20 Uhr. Leitung: Herr Sekt. Richter (Wilsdorf). — **Wochenchor:** Freitag 20 Uhr. Leitung: Herr Sekt. Richter (Wilsdorf). — **Wochenchor:** Freitag 20 Uhr. Leitung: Herr Sekt. Richter (Wilsdorf).

**Suche 1 Zimmer** m. Bodenheizung zur Untermiete. Offerten mit. 0416 an den Tagel.-Berlag erb.

**Sp. billig zu verkaufen:** 1 Röhre, 1 Ottomane, 1 Kleiderkasten, 1 Betttisch, 1 Auszugstisch, 1 Spiegel m. Tisch, 1 Stuhl. Zu erf. im Tagel.-Berlag.

**1 Schamottetron** 1 Eisenwagen 1 bis 2 Zentner Tragkraft, 1 Tauchenschiff 100 l Inhalt, 1 eiserne Presse, alles gut erhalten, zu verkaufen bei W. Rinkertsdorf, Wilsdorf.

**Haus** mit Hof und Garten zu verkaufen, erforderlich 6000 Mark Anzahlung. Off. mit. 0416 an den Tagel.-Berlag.

**Klebe vom Glas** verkauft in Partien. Aufengut Niederlichtenau.

**Bratpfanne** zu verkaufen. Altenhain Straße 11.

**Mehrere Beisenreihig** Posten Richard Zille, Chemnitz, Str. 5 (Stadtgut).

**Sommer-Sprossen** auch in den hartnäckigsten Fällen, werden in eheligen Tagen unter Garantie durch das echte wirtsch. Zeint-Verdickungsmittel „Sonus“ Stärke B. befestigt. Keine Schärfe. Fr. 4 2/3. Gg. Wilsdorf, Wilsd. Stärke A. German-Dr. R. Morisch.

**Haben Sie** noch ein paar alte Kleider, die Sie nicht mehr brauchen? **Anzüge oder Mäntel** für 29.— ab. (Schon ab 10.—) Paul Noack, Chemnitz, jekt.: Dresdner Straße 8.

**Abschriften** Vervielfältigungen Gesetze aller Art. Hugo Alendorff, Am Gölitz 13, Fernr. 7.

# SO ANGEZOGEN-EINE FREUDE!



So angezogen — und Sie gehören zu denjenigen Herren, die in Mode als Vorbild gelten! Glauben Sie nicht, dass Sie diese Gewissheit mit teurem Geld erkaufen müssen — nein, nein!

So hoch auch die Qualität meiner Herrenkleidung ist, so viel Mühe und Sorgfalt ich auch auf Passform lege, so ausserordentlich niedrig sind meine Preise! Ueberzeugen Sie sich selbst —

## Frühjahrs-Mäntel

wie sie die Mode vorschreibt

Hauptpreislagen:		
58.—	68.—	78.—
88.—	98.—	
Modelle, vollwertiger Ersatz für Maß:		
108.—	120.—	135.—
150.—	165.—	195.—

Niedrige Preislagen:  
28.— 38.— 48.—  
Imprägnierte Mäntel Trench-coats

# Diederich

CHEMNITZ AM JOHANNISPLATZ

Größtes Spezialhaus für Herren-, Jünglings- und Knabenkleidung

## Kaufen Sie

ein **Sprech-Apparat** dort, wo fast täglich Reparaturen billig und schnellstens ausgeführt werden.

## Musik-Haus Zwischer

Leipziger Straße 15. Fernruf 100. Reparat. Vorplatz. Eigene Reparaturwerkstatt. S. Hallplatten und Modelle in großer Auswahl. Jeden Montag Konzertveranstaltungen in Gramophonplatten.

## Felle

kauft z. höchsten Tagespreisen Fritz Zschau

# Kontakt

mit der Heimat halten! Vor jeder Reise beim Verlag oder Postamt das Frankenberger Tageblatt zur regelmäßigen Kreuzband-Nachlieferung bestellen!

Es ist für jeden Leser von größtem Interesse, während seiner Urlaubsreise über die Vorgänge des Heimatgebietes unterrichtet zu bleiben, was mit unentbehrlichen Kosten die Kreuzband-Zustellung des Tageblattes ermöglicht.